

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT Veranstaltungen im Sommersemester 2014

Dieser Überblick bietet keine Einteilung in Module. Bitte informieren Sie sich in LSF unter der jeweiligen Veranstaltung, ob sie für Ihren Studiengang in Frage kommt und für welches Modul sie angeboten wird.

Einführungskurs.....	1
Vorlesungen	1
Lektürekurse.....	4
Seminare (A1, V1, A2, V2)	10
Haupt-, Ober-, Masterseminare	23
Freies Seminar	29

Einführungskurs

DR. JOHANNA SCHUMM

Einführung in die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

4-stündig,

Mo 10-12 Uhr c.t.,

Mi 10-12 Uhr c.t.,

Beginn: 07.04.2014, Ende: 09.07.2014

Information für Studierende von SLK:

Die Veranstaltung bildet den Schwerpunkt im Angebot der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft im breiten Nebenfach ‚Sprache, Literatur, Kultur‘. Sie ist gezielt als Grundlagen-Kurs angelegt und wird daher als Voraussetzung für den späteren Besuch von Vorlesungen – siehe ‚Kernveranstaltungen‘ – und Seminaren mit den Bezeichnungen A1, V1, A2 und V2 – siehe ‚Begleitkurse‘ – der AVL nachdrücklich empfohlen.

Arbeitsform: Seminar

Online-Anmeldung: Abmeldung [VVZ]: 05.04.2014 - 15.06.2014, Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13086

Vorlesungen

PROF.DR. WOLFRAM ETTE

Über „tragische“ Wirkung

2-stündig,

Fr 10-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A), A 125,

Die Vorlesung beginnt in der dritten Vorlesungswoche, am Freitag, 25.4. 2014.

Beginn: 11.04.2014, Ende: 04.07.2014

Der Titel dieser Vorlesung suggeriert, ihr Thema sei die Aristotelische Katharsislehre nebst ihren ausufernden Deutungen und Missdeutungen, Adaptionen und Überschreibungen. Das ist nicht oder nur zu einem kleinen Teil der Fall. Es soll vielmehr darum gehen, eine von der Wirkung ausgehende Systematik des ernststen Dramas in Europa zu erarbeiten. Eckpunkte dieser Systematik sind, anknüpfend an Walter Benjamins »Ursprung des deutschen Trauerspiels«, Trauerspiel und Tragödie; welchen Ort andere Formen des ernststen Dramas wie stoisches Drama

und Mysterienspiel innerhalb oder jenseits dieses Rasters finden könnten, wird zu sehen sein. Auf (dramen-)theoretische Verlautbarungen zum Thema können wir uns bei diesem Unternehmen nur bedingt verlassen; in der Vorlesung wird mindestens gleichberechtigt neben ihnen die Analyse paradigmatischer Stücke stehen.

Arbeitsform: Vorlesung

Online-Anmeldung: Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014, Abmeldung [VVZ]: 05.04.2014 - 15.06.2014

Belegnummer: 13528

PROF. DR. MARTIN VON KOPPENFELS

Theorien des Pathos: Rhetorik, Poetik, Ästhetik

2-stündig,

Di 16-18 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (M), M 110, von Koppenfels

Beginn: 08.04.2014, Ende: 08.07.2014

Der Begriff Pathos (künstlerische Inszenierung von starken Emotionen) ist aus ästhetischen Debatten nicht wegzudenken, obgleich das Konzept in der Rede über Literatur seit ca. zweihundert Jahren fast durchgehend negativ besetzt wird. Die an Umdeutungen und Umwertungen reiche Geschichte dieses Begriffs soll in der Vorlesung anhand exemplarischer Texte der Rhetorik, Poetik und allgemeinen Ästhetik nachgezeichnet werden. Gefragt wird nach der Einheit des Begriffs, seiner Herkunft aus der antiken Ethik, seiner Stellung in der Rhetorik, seinem Verhältnis zur Lehre vom Erhabenen, seinem antithetischen Verhältnis zur Ironie. Auf dem Programm stehen u. a. Aristoteles (*Rhetorik* und *Poetik*), Pseudo-Longin (*Vom Erhabenen*), der Begriff der „passion“ in der französischen Klassik, Kant, Schiller und Hegel, sowie eventuell Nietzsche und Freud.

Zur **Vorbereitung:** Lektüre der beiden aristotelischen Schlüsseltexte *Poetik* 1-18 (Kern der Tragödentheorie) und *Rhetorik*, II, 1-11 (sogenannter „Affektkatalog“).

Einen ersten **Überblick** über die Begriffsgeschichte bietet der Art. „Pathos“ in: Ritter / Gründer (Hrsg.), *Historisches Wörterbuch der Philosophie*.

Arbeitsform: Vorlesung

Online-Anmeldung: Abmeldung [VVZ]: 05.04.2014 - 15.06.2014, Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13517

DR. JUDITH FRÖMMER

Renaissancehumanismus

2-stündig,

Mi 10-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (F), F 007, Frömmner

Beginn: 09.04.2014, Ende: 09.07.2014

Renaissance und Humanismus werden häufig in einem Atemzug erwähnt. Bei beiden Begriffen handelt es sich nicht nur um anachronistische Konstruktionen – sie gehen nicht auf die damit bezeichneten Strömungen, sondern auf das 19. Jahrhundert zurück –, sondern signifikanterweise auch (in den meisten europäischen Sprachen) um Fremdwörter. Trotz einer Vielzahl von Missverständnissen und Fehldeutungen, zu denen diese Epochenbegriffe in der Auseinandersetzung mit den jeweiligen historischen Phänomenen geführt haben, setzen sie daher als Denkfiguren nahezu buchstäblich zentrale Problematiken und Fragen, aber vor allem auch die Praktiken ins Werk, die den sogenannten Renaissancehumanismus auszeichnen: Wie konstruieren wir Geschichte? Können wir aus ihr lernen? Wie und zu welchem Zweck erschließen wir uns zeitlich und räumlich entfernte Kulturen? In welchem Verhältnis steht dieses Fremde zum (oft nur vermeintlich) Eigenen unserer Kultur? Inwiefern kann, soll und darf Bildung politisch sein? In der Vorlesung wollen wir diesen Fragen sowohl auf historischer Ebene nachgehen und uns mit exemplarischen Autoren, Texten und Gattungen des europäischen Renaissancehumanismus

beschäftigen, dabei aber auch immer wieder nach der analytischen Fruchtbarkeit der darin entworfenen Begriffe, Theorien und Praktiken fragen.

Arbeitsform: Vorlesung

M.A. Romanistik: die VL kann als Begleitübung zum Masterseminar “Der europäische Petrarkismus” gewählt werden.

Online-Anmeldung: Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014, Abmeldung [VVZ]: 05.04.2014 - 15.06.2014

Belegnummer: 13244

PROF. DR. SUSANNE GÖDDE

Das Opfer in antiker Literatur und moderner Theorie (Grundfragen und Methoden der Älteren Sprachen und Kulturen E)

1-stündig,

Beginn: 08.04.2014, Ende: 01.07.2014

Das Opfer in antiker Literatur und moderner Theorie

Das Tieropfer ist ein zentrales Merkmal paganer archaischer Religion: es regelt die Kommunikation und Hierarchie zwischen Göttern und Menschen, aber es kann auch die menschliche Gemeinschaft stärken und ihren Zusammenhalt gewährleisten. Es verbindet das Töten des Tiers mit der Nahrungsaufnahme und dem ausgelassenen Fest. Opfer können in Krisensituationen eingesetzt werden, sei es um aus den Innereien des Tieres die Zukunft abzulesen, Befleckung zu reinigen oder durch die Tötung eines Lebewesens die Gunst eines Gottes zu erkaufen. An der Logik des Opfers lässt sich einiges über die religiöse und politische Ordnung einer Gesellschaft ablesen.

Die Vorlesung führt in die antike griechische Praxis des Opfers ein und konzentriert sich auf literarische Texte, die diese Praxis erklären, kommentieren oder einer Kritik unterziehen. Im Zentrum stehen mythologische Figuren wie Prometheus, der, indem er Zeus ‘austrickst’, das Speiseopfer etabliert, Iphigenie, die von ihrem Vater geopfert wird, damit die griechische Flotte zum Krieg nach Troia ziehen kann, oder Alkestis, die sich – und dies ist kein religiöses Opfer mehr – für das Leben ihres Gatten Admet opfert.

Das metaphorische und ästhetische Potential des Opfers in der Literatur wird ebenso untersucht wie moderne Deutungen antiker Opfer, die dieses als Kern einer Mahlgemeinschaft (Jean-Pierre Vernant), als Ausdruck aggressiver Tötungslust (Walter Burkert) oder als sinnstiftenden Sündenbock-Mechanismus (René Girard) erklären.

Arbeitsform: Vorlesung

Literatur: Zur Vorbereitung empfohlen:

Bendlin, Andreas: s.v. Opfer, Religionswissenschaftlich, in: Der Neue Pauly Bd. 8, Sp. 1228-1233.

Bremmer, Jan N.: Greek Normative Animal Sacrifice, in: Daniel Ogden (Hg.): A Companion to Greek Religion, Oxford 2012, 132-144.

Burkert, Walter: Griechische Religion der archaischen und klassischen Epoche, Stuttgart 1977; 2. überarbeitete Auflage 2011.

Aischyos, Die Orestie (Reclam)

Euripides, Iphigenie in Aulis (Reclam)

Euripides, Alkestis (Reclam)

Euripides, Die Phoenissen

Nachweis: Die Vorlesung schließt mit einer Klausur: 60 Min., bestanden/nicht bestanden, im Rahmen der Regelstudienzeit beliebig wiederholbar.

Bemerkung: Termine der Vorlesung:

1. 08.04.2014
1. 29.04.2014
1. 13.05.2014
1. 27.05.2014

1. 17.06.2014

1. 01.07.2014

1. Klausur (Termin wird noch bekannt gegeben)

Online-Anmeldung: Abmeldung [VVZ]: 05.04.2014 - 15.06.2014

Belegnummer: 13385

PROF. DR. RICCARDO NICOLOSI

Allgemeine Erzähltheorie

2-stündig,

Di 14-18 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (B), B 015,

Beginn: 03.06.2014, Ende: 08.07.2014

Mo, 07.04.2014 16-18 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A), A 323,

Die Vorlesung bietet einen Überblick über Grundelemente der Erzähltheorie (Fiktionalität, Erzählertypologie, Erzählperspektive, Ereignishaftigkeit u.a.) und deren historische Entwicklung, insbesondere im Bereich slavischer Theoriebildungen (Formalismus, Strukturalismus, Moskauer-Tartu-Schule).

Arbeitsform: Vorlesung

Bemerkung: Am 7.4. findet die Vorbesprechung statt.

Online-Anmeldung: Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014, Abmeldung [VVZ]: 05.04.2014 - 15.06.2014

Belegnummer: 13435

Lektürekurse

DR. SUSAN PRAEDER

Weltliteratur: Vergil: Aeneis

1-stündig,

Beginn: 08.04.2014, Ende: 01.07.2014

Textauswahl:

Buch I: Die Seesturmschilderung

Buch II: Das Trojanische Pferd

Buch IV: Das Liebespaar Aeneas und Dido

Buch VI: Die Unterweltreise

Buch VIII: Der Schild des Aeneas

Buch IX: Der Heldentod der Trojaner Nisus und Euryalus

Buch XI: Die Kriegerin Camilla

Buch XII: Der Zweikampf zwischen Aeneas und Turnus

Textgrundlage: Vergil: *Aeneis*. Übersetzer und Herausgeber: Edith und Gerhard Binder. Stuttgart: Reclam 2012. Universal-Bibliothek 18918. ISBN 978-3-15-018918-4.

Termine: 8.4, 29.4, 13.5, 27.5, 17.6, 1.7

ECTS-Punkte:

3 ECTS, unbenotet

SLK: 3 ECTS, benotet

Arbeitsform: Lektürekurs

Anmeldung: Belegung zur **Hauptbelegfrist:** 24.03.-31.03.2014

Online-Anmeldung: Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13518

DR. IRIS ROEBLING-GRAU

Weltliteratur: "See Under: Love" von David Grossman

1-stündig,

Beginn: 14.04.2014, Ende: 07.07.2014

Momik, der uns im ersten Kapitel des Romans begegnet, versteht nicht, wovon die Erwachsenen reden, wenn sie hinter vorgehaltener Hand über die Zeit "over there" sprechen. Seine Eltern haben den Holocaust überlebt, leben nun in Israel, aber die Vergangenheit ist auf diffuse Art allgegenwärtig. In dem wegen der vielen Handlungsebenen verwirrenden, teilweise surrealistischen, selbstreflexiven, nicht linear erzählten Roman von David Grossman ist dieser Erzählstrang nur einer von vielen, an denen man sich während der Lektüre entlanghangelt. Insgesamt hat der Friedensaktivist und mit internationalen Preisen ausgezeichnete Autor mit *See Under: Love* ein politisches Buch über die Erinnerungskultur in Israel geschrieben. Er hat damit gleichzeitig eine Position in dem komplexen Feld der Darstellungsfragen skizziert, die sich beim Erzählen von der Shoah stellen.

Wir werden den gesamten Roman in der englischen Übersetzung lesen.

David Grossman, *See under: Love*, London: Vintage, 1999, S. 452.

Andere Ausgaben sind ebenfalls möglich.

ECTS-Punkte:

3 ECTS, unbenotet

SLK: 3 ECTS, benotet

Arbeitsform: Lektürekurs

Anmeldung: Belegung zur **Hauptbelegfrist:** 24.03.-31.03.2014

Online-Anmeldung: Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13521

DR. JOHANNA SCHUMM

Weltliteratur: Cervantes: Don Quijote, Teil II

1-stündig,

Beginn: 09.04.2014, Ende: 02.07.2014

Dieser Lektürekurs schließt an den Lektürekurs Don Quijote I aus dem Sommersemester 2013 an, kann aber natürlich auch ganz unabhängig davon besucht werden. Wir besprechen allerdings nur den zweiten Teil des *El ingenioso hidalgo Don Quixote de la Mancha* von Miguel de Cervantes. Da sich dieser zweite Teil des Quijote jedoch auf vielfältige Weise auf den ersten Teil bezieht und da sich die charakteristischen und als Zeichen für die Modernität des Romans beschriebenen Züge gerade im Zusammenspiel der beiden Teile entfalten, wird vorausgesetzt, dass Sie mit dem ersten Teil des Quijote schon vertraut sind, wenn sie das Seminar besuchen. (Wenn Sie also im Sommersemester 2013 nicht dabei waren, sollten Sie die Lektüre bis zum Start des Semesters nachholen.)

Unsere Diskussion des Textes bezieht sich auf die Übersetzung von Susanne Lange, bitte besorgen Sie sich diese Ausgabe (etwa als Taschenbuch bei dtv). Studierende mit ausreichenden Spanisch-Kenntnissen können selbstverständlich auch das Original lesen und anschaffen (etwa die von John Jay Allen besorgte Cátedra Ausgabe). Bis zur ersten Sitzung lesen Sie aus dem zweiten Teil bitte mindestens die „Vorrede an den Leser“. Das Lektürepensum innerhalb des Semesters wird Ihnen natürlich erleichtert, wenn Sie vorab schon weiter im Roman lesen.

ECTS-Punkte:

3 ECTS, unbenotet

SLK: 3 ECTS, benotet

Arbeitsform: Lektürekurs

Anmeldung: Belegung zur **Hauptbelegfrist:** 24.03.-31.03.2014

Online-Anmeldung: Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13519

DR. HELGA THALHOFER

Weltliteratur: Dante Alighieri, La Divina Commedia

1-stündig,

Beginn: 16.04.2014, Ende: 09.07.2014

Als eine „ungeheure Metapher“ bezeichnete T.S. Eliot die *Divina Commedia*. Der Lektürekurs fragt, wie dies gemeint ist; er ist als Einführung zu diesem vielschichtigen Werk konzipiert und nimmt mit Erich Auerbach und Ernst Robert Curtius Komplexe wie Fiktionalität, *figura*, allegorische Poetik, Räumlichkeit und Zahlensymbolik in den Blick. Zentral sind das antik-pagane und christlich-mystische Motiv der Katabasis als einer Jenseitsreise sowie die in der *Commedia* entworfene Modellierung von Welt und Wissen, die sich zwischen einem mittelalterlichen Denken und dem Humanismus der Renaissance situieren. Dabei wird im Kurs zusammen mit metrischen Besonderheiten die neue Sprache des *volgare illustre*, die Dante begründet, berücksichtigt.

Italienischkenntnisse sind erwünscht, aber keine Voraussetzung für die Teilnahme.

Zur Vorbereitung: Dante Alighieri: *Die Hölle*, in: *Die Göttliche Komödie*, übertr. v. Hermann Gmelin, Ditzingen: Reclam 2006; bzw. ders., *Inferno*, in: *La Divina Commedia*, a cura di Fredi Chiappelli, Milano: Mursia 1965. Bitte schaffen Sie sich beide Texte an. Weitere Textgrundlagen werden in einem Reader bereitgestellt.

ECTS-Punkte:

3 ECTS, unbenotet

SLK: 3 ECTS, benotet

Arbeitsform: Lektürekurs

Anmeldung: Belegung zur **Hauptbelegfrist:** 24.03.-31.03.2014

Online-Anmeldung: Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13520

LARS BULLMANN

Literaturtheorie: Judith Butler: Gender Trouble

1-stündig,

Beginn: 08.04.2014, Ende: 01.07.2014

Judith Butlers *Gender Trouble* zählt unbestreitbar zu den „Klassikern“ der feministischen Theorie. Die Überlegungen, die Butler in ihrem Buch vorlegt, haben dabei seit ihrer Veröffentlichung im Jahr 1990 intensive und leidenschaftliche Debatten ausgelöst. Denn Butler vertritt in letzter Instanz die These, darin die für den feministischen Diskurs fundamentale Unterscheidung zwischen *sex* und *gender* aufnehmend und radikalisiert, dass es keinerlei biologisch fundierte Geschlechtsidentität und keine natürliche Struktur des Begehrens gibt. Mithin erweisen sich so eingespielte und für unverrückbar gegebene Auffassungen *des* Weiblichen und *des* Männlichen als kontingente, historisch gewordene Menschenfassungen, Effekte einer komplexen Konfiguration aus Macht-, Unterwerfungs- und Symbolisierungsprozessen. Die Konfiguration, gegen die Butlers Buch sich dabei primär richtet, und die daran arbeitet, auf machtvoller Weise diese Kontingenz zu leugnen und zu verwerfen, nennt Butler „System der Zwangsheterosexualität“ (Derrida, an dessen Arbeiten Butler in ihrer Argumentation u.a. anschließt, spricht auch von „Phallogozentrismus“). Butler zufolge generiert erst diese Matrix ein scheinbar evidentes Wissen um Männer und Frauen und eine Praxis im Zeichen identitärer Zwänge. Dagegen arbeitet Butler an einer kritischen Genealogie von Subjektivierungsformen, die nicht nur zeigen will, „wie man wurde, was man ist“ (Nietzsche), sondern die auch auf unzeitgemäße Betrachtungen und Handlungen abzielt, durch die sich Spielräume und Fluchtlinien häretischer und heterodoxer Existenzweisen öffnen könnten. Für dieses Unternehmen durchquert und verschiebt Butler ein umfassendes theoretisch-praktisches Archiv, das u.a. Aristoteles, Freud, de Beauvoir, Lacan, Foucault und Kristeva umfasst.

Der Kurs wird versuchen, die vielfältigen Aspekte und Einsätze dieses Projekts durch genaue und

kritische Lektüren zu erhellen. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei dem von Butler herausgearbeiteten Verhältnis von Sprache, Begehren und Macht. Hier gilt es vor allem, der Bedeutung des Konzepts der „Performativität“ nachzufragen, das in *Gender Trouble* eine zentrale strategische Funktion besitzt, um in Sachen Geschlechtsidentität aus dem dogmatischen Schlummer zu wecken. Dass sich darin gerade auch eine politische Intervention mitteilt, soll ebenfalls deutlich werden. Schließlich wird es darum gehen, die literaturwissenschaftlichen Implikationen von *Gender Trouble* in den Blick zu bekommen.

Textgrundlage:

Judith Butler, *Gender Trouble. Feminism and the Subversion of Identity*, London (Routledge) 1990.

Judith Butler, *Das Unbehagen der Geschlechter*, Aus dem Amerikanischen von Kathrina Menke, Frankfurt a.M. (Suhrkamp) 1991.

Zur Einführung und Orientierung:

Claire Colebrook, *Gender*, Basingstoke/ New York (Palgrave) 2004.

Paula-Irene Villa, *Judith Butler*, Frankfurt a.M./ New York (Campus) 2003.

ECTS-Punkte: 3 ECTS, unbenotet

SLK: 3 ECTS, benotet

Arbeitsform: Lektürekurs

Anmeldung: Belegung zur **Hauptbelegfrist:** 24.03.-31.03.2014

Online-Anmeldung: Abmeldung [VVZ]: 05.04.2014 - 15.06.2014, Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13522

PROF.DR. WOLFRAM ETTE

Literaturtheorie: Donald W. Winnicott, Texte zu Kultur und Spiel

1-stündig,

Do 18-20 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R) Rg., R U104B,

Beginn: 08.05.2014, Ende: 03.07.2014

Das Werk des amerikanischen Psychoanalytikers Donald W. Winnicott stellt innerhalb der psychoanalytischen Theorie wohl den markantesten methodischen Gegenentwurf zu Freud dar. Sein Ausgangspunkt ist nämlich nicht die kranke, sondern die gesunde Seele. – Dadurch erscheint nun auch die Kultur in einem weniger ‚pathophilen‘ Licht als bei Freud. Kultur ist für Winnicott im Prinzip das entfaltete Kinderspiel. Ob diese Korrektur naiv oder fundiert ist und wie sie sich zu anderen Theorien des Zusammenhangs von Kultur und Spiel verhält, werden wir im Lektürekurs zu diskutieren haben.

Textgrundlage: Donald W. Winnicott, *Playing and Reality* (1971; dt. *Vom Spiel zur Kreativität*)

WICHTIG: Termine: der Lektürekurs beginnt am 8.5. und findet aufgrund der zahlreichen Feiertage zu folgenden Terminen statt: 8.5., 15.5., 22.5., 5.6., 12.6., 26.6., 3.7.

ECTS-Punkte: 3 ECTS, unbenotet

SLK: 3 ECTS, benotet

Arbeitsform: Lektürekurs

Anmeldung: Belegung zur **Hauptbelegfrist:** 24.03.-31.03.2014

Online-Anmeldung: Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13523

JOHANNA-CHARLOTTE HORST

Literaturtheorie: Michail Bachtin

1-stündig,

Beginn: 15.04.2014, Ende: 08.07.2014

Michail Bachtin schloss seine Dissertation zu François Rabelais 1940 ab. Doch es dauerte weitere 25 Jahre, bis dieses Werk endlich veröffentlicht wurde. In der Zwischenzeit spielte sich die Farce eines wissenschaftspolitischen Streites um die Anerkennung dieser Doktorarbeit ab, die den

Widerspruch zwischen dem sowjetischen Dogmatismus in seiner Undurchdringlichkeit und der wissenschaftlichen Diskussionstradition in seiner Offenheit aufführte.

In *Rabelais und seine Welt. Volkskultur als Gegenkultur* wendet Bachtin sich sowohl gegen die zeitgenössische vulgärsoziologische Vorstellung von Literatur in der Sowjetunion als auch gegen den Textbegriff der Formalisten. Beide Theorien übersahen, was für ihn selbst so zentral war: Jeder Text ist in einen historischen Kontext eingebettet und muss aus dem Verhältnis zu seiner Umwelt, also aus dem Dialog, den ein Text mit seinem Außerhalb führt, verstanden werden. Der Versuch, eine Aussage auf eine bestimmte Bedeutung festzulegen, stellt dabei einen autoritären, hierarchischen, von Bachtin monologisch genannten Blick auf das Kunstwerk dar.

Wahrheitsfähigkeit schreibt er ausschließlich dem offenen Dialog zu, in dem keiner der Gesprächspartner wie der schlechte Lehrer im Unterricht ein Monopol auf Wahrheit besitzt. Diese von einer Frage-Antwort-Struktur bestimmte Textform findet Bachtin besonders ausgeprägt bei dem französischen Renaissance-Autor François Rabelais wieder. Für seine Lektüre von dessen Hauptwerk *Gargantua und Pantagruel* steht das Phänomen des Karnevals im Mittelpunkt. Karnevalistisches Sprechen und Lachen begreift Bachtin als demokratisch, dialogisch und universal. Somit stellt es ein Gegenprogramm zu jedem politisch repressiven System dar.

In diesem Lektürekurs soll beim Lesen von Bachtins *Rabelais und seine Welt. Volkskultur als Gegenkultur* das Prinzip des Karnevals diskutiert werden, das neben dem Dialogismus, der Intertextualität und dem Chronotopos eines der zentralen Schlagworte für das Denken Bachtins ist.

Termine: 15.4, 6.5, 20.5, 3.6, 24.6, 8.7

ECTS-Punkte:

3 ECTS, unbenotet

SLK: 3 ECTS, benotet

Arbeitsform: Lektürekurs

Anmeldung: Belegung zur **Hauptbelegfrist:** 24.03.-31.03.2014

Online-Anmeldung: Hauptbelegfrist [VVZ-Gruppen]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13524

FABIAN SEVILLA

Literaturtheorie: Michel Foucault: Les mots et les choses / Die Ordnung der Dinge [1966]

1-stündig,

Beginn: 07.04.2014, Ende: 30.06.2014

„Auf [den] uralten Blättern [einer gewissen chinesischen Enzyklopädie] steht geschrieben, dass die Tiere sich wie folgt unterteilen: a) dem Kaiser gehörige, b) einbalsamierte, c) gezähmte, d) Milchschweine, e) Sirenen, f) Fabeltiere, g) streunende Hunde, h) in diese Einteilung aufgenommene, i) die sich wie toll gebärden, j) unzählbare, k) mit feinstem Kamelhaarpinsel gezeichnete, l) und so weiter, m) die den Wasserkrug zerbrochen haben, n) die von weitem wie Fliegen aussehen.“

Dieses Zitat von Jorge Luis Borges nimmt Foucault zum Anlass, um über die Geschichte der Ordnung(en) der Dinge zu reflektieren und eine Abhandlung über die abendländische Geschichte der Wissenschaften – genauer: über die abendländische Geschichte des Wissens, noch genauer: über die abendländische Geschichte der Möglichkeiten von Wissen – vorzulegen. Doch auch hier wäre von Seiten des Autors noch weiter zu präzisieren oder korrigieren: „Eher als um eine Geschichte im traditionellen Sinne des Wortes handelt es sich um eine ‚Archäologie‘.“

Wie dies zu verstehen ist und welche Denkfiguren Foucault dafür einführt, werden wir bei der gemeinsamen Lektüre von (zumindest Auszügen aus) *Die Ordnung der Dinge* diskutieren und dabei nachzuvollziehen versuchen, wie Foucault einerseits zur Isolierung zweier Ordnungswandel gelangt – „zwei[er] große[r] Diskontinuitäten in der *episteme* der abendländischen Kultur“: „die,

die das klassische Zeitalter in der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts einleitet, und die, die am Anfang des neunzehnten Jahrhunderts die Schwelle unserer modernen Epoche bezeichnet.“ – und wie er andererseits diese beiden Umbrüche charakterisiert.

Bitte schaffen Sie sich bis zum Seminarbeginn folgende deutsche Ausgabe an und lesen daraus die Vorworte: Foucault, Michel: *Die Ordnung der Dinge*, Frankfurt/M: Suhrkamp 2012

ECTS-Punkte:

3 ECTS, unbenotet

SLK: 3 ECTS, benotet

Arbeitsform: Lektürekurs

Anmeldung: Belegung zur **Hauptbelegfrist:** 24.03.-31.03.2014

Online-Anmeldung: Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13526

DR. SUSAN PRAEDER

Academic English: Margaret Atwood

2-stündig,

Do 14-16 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R) Rg., R U104C,

Beginn: 10.04.2014, Ende: 10.07.2014

With a compact volume from the Cambridge Introductions to Literature series as our guide, we will explore the life and work of the internationally renowned novelist and poet Margaret Atwood, who was born seventy-five years ago in Ottawa, Canada. Short excerpts from writings about and by Atwood will illustrate the development and reception of two of the recurrent themes in her work from the 1970s to the present: the depiction of female characters and the organization of dystopian societies.

Required reading: Heidi Slettedahl Macpherson. *The Cambridge Introduction to Margaret Atwood*.

Cambridge: Cambridge University Press, 2010. ISBN 978-0-521-69463-6 Paperback.

ECTS-Punkte:

BA HF AVL: 3 ECTS (unbenotet)

BA NF SLK: 3 ECTS (benotet)

Arbeitsform: Wissenschaftliche Übung

Online-Anmeldung: Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13490

DR. SUSAN PRAEDER

Übung zum Verfassen literaturwissenschaftlicher Hausarbeiten

2-stündig,

Do 18-19:30 Uhr s.t., Schellingstr. 3 (R) Rg., R U104C,

Beginn: 10.04.2014, Ende: 10.07.2014

Die Übung richtet sich an alle Studierenden der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft oder im Nebenfach Sprache-Literatur-Kultur, die sich eingehend mit den spezifischen Anforderungen an eine Seminararbeit in den Geisteswissenschaften befassen wollen. Komponenten und Techniken des wissenschaftlichen Schreibens – Gliederung, Themenstellung, Argumentation, Textanalyse, Funktionen des Schlusskapitels, Zitierkonventionen, Literaturverzeichnis – werden ausführlich dargestellt und anhand exemplarischer Essays, Seminararbeiten, Abschlussarbeiten und Zeitschriftenaufsätze diskutiert.

ECTS-Punkte

BA HF AVL: 3 ECTS (unbenotet)

BA NF SLK: 3 ECTS (benotet)

Arbeitsform: Wissenschaftliche Übung

Online-Anmeldung: Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13491

Seminare (A1, V1, A2, V2)

LARS BULLMANN

Anrufungen (A2/V2)

2-stündig,

Mi 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R) Rg., R U104C,

Beginn: 09.04.2014, Ende: 09.07.2014

Nach Mitternacht, wenn Privatsender in ihren Werbeblöcken das Private noch einmal explizit aufs Intime und Obszöne, auf die Halbwelt der kleinen Begehrlichkeiten und Lüste hin öffnen, kann der Fernsehkonsument von Zeit zu Zeit Bekanntschaft mit einer Call In-Domina machen, die ihm recht deutlich die Botschaft sendet: „RUF MICH AN!!!“ – In diesem An- und Aufruf zum Anruf steckt ein nicht gering zu veranschlagender Wahrheitsgehalt. Dass eine Domina ans Telefon ruft, hat nämlich einen guten Sinn, wenn man bedenkt, dass in jedem Telefonanruf selbst ein latentes, (un)bestimmtes Dominationspotential steckt. Es mag am Bau des Bewusstseins oder des Apparates liegen: wer einen Anruf erhält und ans Telefon eilt, um ihn entgegenzunehmen, tritt ein in eine sinnlich-übersinnliche Sphäre voll „metaphysischer Spitzfindigkeit und theologischer Mucken“ (Marx). Der zuständige Begriff des Mediums entfaltet hier seinen sachgemäßen ambivalenten Sinn, verschränkt er doch Technik und Okkultes, Rationalität/Kommunikation und Gespensterkunde. Nietzsches auf Richard Wagner gemünztes Wort vom „Telephon des Jenseits“ kann daher durchaus eine, den spezifischen Kontext überschreitende Bedeutung für sich beanspruchen. Mag man sich nämlich auch als versierter moderner bzw. hypermoderner Fernsprechteilnehmer selten darüber Rechenschaft ablegen: dem Ereignis, einer reinen, körperlosen Stimme ausgesetzt zu sein, wohnt etwas Unheimliches inne. Stimmen hören ist niemals ein normales Ereignis. Man könnte so noch neuere Entwicklungen wie die Nummernanzeige im Telefondisplay oder Phänomene wie Skype versuchsweise als Reaktionsbildungen gegenüber einem traumatischen Kern begreifen, der auch im banalsten Anruf sich mitteilt. Selbst der albernste Telefonstreich weiß vielleicht mehr um das hier waltende, strukturelle „Falsch verbunden“-Sein als jeder fromme Wunsch nach gelingender, transparenter Kommunikation.

Das Dispositiv des Telefonanrufs zählt dabei zu den jüngeren Erscheinungsweisen einer Struktur, die das Seminar unter dem Begriff „Anrufung“ erörtern will. In dieser Erörterung trifft der neuere Mediennutzer auf andere signifikante Figuren: Musen, Dichter, Götter, Propheten, Apostel, Psychotiker, Polizisten, Blinde. Sie bilden gemeinsam ein heterogenes Ensemble von Angerufenen und Anrufenden, Berufenen und Einbestellten. Zwischen ihnen zirkuliert die Macht eines Sprechens/Schreibens, das wahlweise in die Existenz oder die Exklusion ruft; ein Geschehen, in dem sich poetologische, performative und politische Akte/Energien (durch)kreuzen. Was heißt es, adressierbar zu sein? Einen Namen zu erhalten und zu tragen? Ein symbolisches Mandat zu übernehmen bzw. einer symbolischen Investitur unterzogen zu werden? Dem Ruf des Gewissens oder „his master's voice“ ausgesetzt zu sein? Und was könnte es, am anderen Ende, bedeuten, ungerufen oder unanrufbar zu leben?

Zentral für die Diskussion dieser Fragen und Probleme wird eine Schrift sein, die der französische Philosoph Louis Althusser unter dem Titel „Ideologie und ideologische Staatsapparate“ vorgelegt hat, und in der er in grundlegender Weise das Verhältnis von Sprechen, Macht und Subjektivierung im Rückgriff auf den Begriff „Interpellation“ analysiert. Das weitere Textspektrum reicht von Homers „Ilias“ bis zu Daniel Paul Schrebers „Denkwürdigkeiten eines Nervenkranken“, von den „Büchern der Propheten“ bis zu Kafkas Abraham-Aufzeichnungen, von Fichtes „Reden an die deutsche Nation“ bis zu Canettis „Die Stimmen von Marrakesch“; in telefonischen Angelegenheiten werden Proust, Benjamin und Calvino Auskunft geben (ein Großteil der zu besprechenden Schriften/Auszüge werden in einem Reader zusammengestellt).

Voraussetzungen: Erfolgreich absolvierter Einführungskurs der Allgemeinen und

Vergleichenden Literaturwissenschaft oder Einführungskurs einer anderen Philologie.

Online-Anmeldung: Seminarbelegung [VVZ]: 05.02.2014 - 14.02.2014, Hauptbelegfrist [VVZ-Gruppen]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13483

DR. BORIS GIBHARDT

Physiognomische Ästhetik. Lesekünste des Sinnlichen in Literatur und bildender Kunst (A2/V2)

2-stündig,

Fr, 25.04.2014 14-18 Uhr c.t.,

Fr, 30.05.2014 14-19 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R) Rg., R U104B,

Sa, 31.05.2014 10-14 Uhr c.t., R U104B,

Fr, 20.06.2014 14-19 Uhr c.t., R U104B,

Sa, 21.06.2014 10-13 Uhr c.t., R U104B,

Seminarleitung: Dr. Boris Gibhardt in Verbindung mit Dr. des. Dominik Brabant und Prof. Fabienne Brugère (Gast)

In der Neuzeit setzt verstärkt ein künstlerisches Interesse für die Entzifferung sinnlicher Zeichen ein: von der medizinischen und ästhetischen Erkundung und Vermessung des Leibes über die charakterliche Deutung von Gesicht und Habitus bis hin zum philosophischen Sittengemälde der Gesellschaft. Mit Montaignes *Essays (Von der Physiognomie)* und La Rochefoucaulds *Maximen* als moralischen Physiognomien sowie La Bruyères *Charakteren* rückt die Erkundung des Individuellen von den Schaufassaden der Lebenswelt ab und widmet sich zusehends der Terra Incognita der Laster und geheimen Antriebe des Menschseins. Währenddessen übersetzen die Bildkünste und hierbei naturgemäß die Gattung des (Selbst-)Portraits das aus der antiken Medizin stammende physiognomische Wissen in die Sichtbarkeit des gemalten Gesichts, zeitgleich zu La Bruyère etwa in le Bruns Ausdruckslehre. In seiner Schrift *Plastik* überführt Herder die Entzifferung sinnlicher Zeichen in den Bereich einer entschieden leiblich-affektiven Kunsterfahrung. Lavaters Versuch, Charakter, Temperament und Genie objektiv zu messen (*Physiognomische Fragmente*), erfährt hingegen etwa von Lichtenberg scharfe Kritik. Den zeitgenössischen Klassifizierungen widerstrebt ferner Schillers frühe Physiologie und Goethes morphologischer Gestaltbegriff. Der Physiognomik ist zudem eine die Gattungen überschreitende Wissensgeschichte eigen: Während im 19. Jahrhundert insbesondere die bildende Kunst die soziologische Signatur von Habitus und Mimik des Individuums entdeckt (Ingres, Courbet, Menzel), wird die Unverwechselbarkeit individueller Züge in der Folge einer biopolitisch grundierten Verwissenschaftlichung der Kriminologie zum Mittel der Identifizierung und Klassifizierung (Gall, Galton, Bertillon, Lombroso). In der Kunst der Postmoderne schließlich dekonstruieren Bacons' Portraits, wie Deleuze gezeigt hat, die physiognomische Epistemik. Das Seminar untersucht die Faszinationsgeschichte der physiognomischen Ästhetik chronologisch von der frühen Neuzeit bis zur Postmoderne anhand exemplarischer Fälle und in interdisziplinärer, die Künste vergleichender Methodik. Es richtet sich an Studierende der Literaturwissenschaft ebenso wie der Kunstgeschichte sowie benachbarter Fächer und findet als Blockseminar zu folgenden Terminen statt:

Fr. 25. April, 14-18 Uhr (Einführung)

Fr. 30. Mai, 14-19 Uhr

Sa. 31. Mai, 10-14 Uhr

Fr. 20. Juni, 14-19 Uhr

Sa. 21. Juni, 10-13 Uhr

ECTS-Punkte:

Hauptfach:

BA: 6 ECTS (Hausarbeit oder Essays bzw. Referat, benotet)

MA 12: 6 ECTS (Essays oder Referat, unbenotet)

Nebenfach:

SLK:3 ECTS (keine Hausarbeit, benotet)

MA NF für Soziologie: 6 ECTS (Essays oder Referat, unbenotet)

Arbeitsform: Seminar

Voraussetzungen: Erfolgreich absolvierter Einführungskurs der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft oder Einführungskurs einer anderen Philologie.

Online-Anmeldung: Abmeldung [VVZ]: 05.04.2014 - 15.06.2014, Seminarbelegung [VVZ]: 05.02.2014 - 14.02.2014, Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13484

JOHANNA-CHARLOTTE HORST

Alltag (A2)

2-stündig,

Di 14-16 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R) Rg., R U104B,

Beginn: 08.04.2014, Ende: 08.07.2014

„Was also ist der Alltag? Wenn niemand mich danach fragt, weiß ich es; wenn ich es jemandem erklären soll, weiß ich es nicht.“

Nimmt man den Alltag einmal unter die Lupe, so merkt man schnell, dass es weder leicht noch banal ist, das Alltägliche zu bestimmen und zu verstehen. Es gibt Dinge, Räume und Handlungen, die alle Tage benutzt, durchquert und vollzogen werden. Gewöhnlich gehen wir mit ihnen praktisch um und denken nur bei einer akuten Störung aktiv über sie nach. Aber wenn nicht jeder Einzelne, wer ist dann der Experte für das Alltägliche? Wer macht die Straße, die U-Bahn, den Schulhof, das Kochen, das Schlafen, die Lampe und das Bettlaken zum Gegenstand seiner Erkenntnis?

Da der Philosoph nach dem Wesen des Wirklichen fragt, gerät er mit der Alltagswirklichkeit leicht in Schwierigkeiten, denn ihr Wesen besteht gerade in ihrer Unwesentlichkeit. Der Philosoph muss also aufpassen, dass sich die unreflektierte Unscheinbarkeit des Alltags unter seinem Blick nicht in etwas abstrakt Allgemeines und damit in etwas Außeralltägliches verwandelt.

Der Soziologe dagegen befragt die empirische Wirklichkeit nach den bestehenden gesellschaftlichen Strukturen. Den Alltag versteht er dabei als deren Grundlage und damit auch als denjenigen Ort, an dem diese sich verändern können. Der Soziologie kritisiert also nicht nur die Reglementierungen des Alltags, sondern sieht auch das kritische Potential in der alltäglichen Praxis selbst.

Spätestens seit Anfang des 19. Jahrhunderts entwickelt sich der Schriftsteller zum Experten des Alltags. Er beschreibt das bürgerliche Leben weder als komisch noch als tragisch, sondern als alltäglich. Dabei kann das individuelle Schicksal in einem Roman durchaus beispielhaft für eine ganze soziale Gruppe werden, es büßt dabei aber nicht seine Singularität ein. Das Alltägliche verliert sich hier also weder im Allgemeinen noch im zusammenhanglosen Detail des Individuellen.

Im Seminar sollen Vertreter dieser drei Gruppen von Alltagsexperten befragt werden. Dabei stehen unter anderem Texte von Martin Heidegger, Sigmund Freud, Roland Barthes sowie von Henri Lefebvre, Michel de Certeau und Honoré de Balzac, Gustave Flaubert, Georges Perec, Edgar Allan Poe und Michail A. Bulgakow auf dem Plan.

Zur vorbereitenden Lektüre empfehle ich Rolands Barthes: *Mythen des Alltags* und Michel de Certeau: *Kunst des Handelns*.

Texte zur ersten Sitzung werden vor Semesterbeginn auf lsf eingestellt.

ECTS-Punkte:

Hauptfach:

BA: 6 ECTS (Hausarbeit oder Essays bzw. Referat, benotet)

MA 12: 6 ECTS (Essays oder Referat, unbenotet)

Nebenfach:

SLK:3 ECTS (keine Hausarbeit, benotet)

MA NF für Soziologie: 6 ECTS (Essays oder Referat, unbenotet)

Arbeitsform: Seminar

Voraussetzungen: Erfolgreich absolvierter Einführungskurs der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft oder Einführungskurs einer anderen Philologie.

Online-Anmeldung: Seminarbelegung [VVZ]: 05.02.2014 - 14.02.2014

Belegnummer: 13488

DR. PHIL. FEDERICO ITALIANO

Literatur und Seefahrt (A2/V2)

2-stündig,

Sa, 26.04.2014 14-18 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R) Rg., R U104B,

Fr, 13.06.2014 14-19 Uhr c.t., R U104B,

Sa, 14.06.2014 10-17 Uhr c.t., R U104B,

Sa, 28.06.2014 11-18 Uhr c.t., R U104B,

ECTS-Punkte:

Hauptfach:

BA: 6 ECTS (Hausarbeit oder Essays bzw. Referat, benotet)

MA 12: 6 ECTS (Essays oder Referat, unbenotet)

Nebenfach:

SLK:3 ECTS (keine Hausarbeit, benotet)

MA NF für Soziologie: 6 ECTS (Essays oder Referat, unbenotet)

Arbeitsform: Seminar

Voraussetzungen: Erfolgreich absolvierter Einführungskurs der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft oder Einführungskurs einer anderen Philologie.

Online-Anmeldung: Abmeldung [VVZ]: 05.04.2014 - 15.06.2014, Seminarbelegung [VVZ]: 05.02.2014 - 14.02.2014, Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13482

VERA SUSANNE KAULBARSCH

Nabokovs Doppelgänger (V2)

2-stündig,

Di 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R) Rg., R U104C,

Beginn: 08.04.2014, Ende: 08.07.2014

“The *doppelgänger* [...] eschews attempts to reduce the subject to mere presence.” (D. Vardoulakis)
- “What should I call my book then? “The Double”? But Russian literature possessed one already.” (V. Nabokov, *Despair*)

Lässt man sich von der Ausgangsthese leiten, dass der Doppelgänger einen Punkt der Verunsicherung in der Beschreibung von Subjektivität markiert, eröffnet das Motiv des Doppelgängers die Möglichkeit, einen Schlüsselmoment in der Literatur der Moderne zu beschreiben. Während sich die Idee eines Doppels beliebig weit zurück in die Literaturgeschichte verfolgen lässt, möchte das Seminar das Doppelgängermotiv innerhalb einer Fragestellung von moderner Subjektconstitution zu beleuchten. Somit wird als Ausgangspunkt das Auftauchen des Doppelgängers in der Literatur der deutschen Romantik gewählt. Weiterhin wird ein Blick in relevante Texte der frühen Psychoanalyse geworfen. Zentraler Teil des Seminars wird es jedoch sein, die Frage nach der Kategorie eines literarischen Motivs selbst zu stellen. Nach einer literatur- und ideengeschichtlichen Einordnung soll die Figur des Doppelgängers durch das Werk Vladimir Nabokovs verfolgt werden. Dabei soll einerseits ein Überblick über das vielschichtige Schreiben Nabokovs geleistet werden, das von den 1930er bis in die 1970er Jahre reicht. Andererseits soll anhand der ausgewählten Texte die Möglichkeit geboten werden, eine

spezifische Motivkonstellation im Kontext eines einzigen schriftstellerischen Projekts zu verfolgen. Somit soll der grundlegenden Frage nachgegangen werden, was es heißen könnte ein Motiv zu interpretieren, eine bestimmte Figur in einem literarischen Text zu verorten oder ein poetologisches Verfahren zu postulieren.

Der Fokus des Seminars wird ausdrücklich auf die Lektüre von Primärtexten gelegt. Dabei werden die ursprünglich auf russisch publizierten Texte in der englischen Übersetzung des Autors gelesen, die englischsprachigen Romane im Original. Es wird daher vorausgesetzt, dass die Seminarteilnehmer eine entsprechende Beherrschung des Englischen vorweisen, bzw. die Motivation mitbringen sich in die Texte einzuarbeiten.

In Auszügen oder ganz werden gelesen: *The Eye* (1930), *Despair* (1934), *The Gift* (1938/39), *Lolita* (1955), *Pnin* (1957), *Transparent Things* (1972).

ECTS-Punkte:

Hauptfach: **BA:** 6 ECTS (Hausarbeit oder Essays bzw. Referat, benotet)

MA 12: 6 ECTS (Essays oder Referat, unbenotet)

Nebenfach: **SLK:** 3 ECTS (keine Hausarbeit, benotet)

Arbeitsform: Seminar

Voraussetzungen: Erfolgreich absolvierter Einführungskurs der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft oder Einführungskurs einer anderen Philologie.

Online-Anmeldung: Abmeldung [VVZ]: 05.04.2014 - 15.06.2014, Seminarbelegung [VVZ]: 05.02.2014 - 14.02.2014, Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13478

DR. PHIL. NINO NODIA

Idylle und Gegenwart: Wunschwelten in der Kinderliteratur (V2)

2-stündig,

Do 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R) Rg., R U104B,

Beginn: 10.04.2014, Ende: 10.07.2014

Visionen von einer besseren Welt treiben generell den literarischen Prozess an und sind vor allem in Form von Utopien bekannt. So wie in diesen findet auch im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur eine Auseinandersetzung mit der Unstimmigkeit der Welteinrichtung statt. Sie nimmt die Form einer phantastischen Welt an, die ein Korrelativ zur aktuellen bildet. Besonders reizvoll erscheint sie wegen der Spezifik der Kinder- und Jugendliteratur als einer pädagogisch ausgerichteten Gattung, welche die Perspektive des Kindes instrumentalisiert, aber durch diese, von manchen Konventionen entbunden, auch neue Freiheiten erlangt. Unweigerlich vermittelt die Kinderliteratur eine gegenwärtige Vorstellung der Gesellschaft und der Epoche von sich selbst, sowie auch Ihre Entwicklungsvisionen, egal ob die kleinen Bücherhelden mit dem System konform oder von ihr distanziert erscheinen. In den Wunschwelten, d.h. den aus der Kindesperspektive entwickelten Emanzipations-, Flucht- und Befreiungsmodellen, finden wir neben der Spiegelung der Ideologien, der Ideale und der sozialen Strukturen, auch die durch spezifische Bildlichkeit wiedergegebenen, ursprünglichsten und persönlichsten Träume, die in den „Erwachsenen“-Utopien schwerlich zu finden sind.

Zur Analyse werden angeboten: Lewis Carrolls *Alice-Romane*, Johanna Spyris *Heidi*, G. Beluch /L. Pantelejew's *Schkid, die Republik der Strolche*, Karl Alois Schenzingers *Der Hitlerjunge Quex*, Erich Kästners *Das fliegende Klassenzimmer*, Antoine des Saint-Exupéry's *Der kleine Prinz*, J.M. Barries *Peter der Pan*, Kurt Held's *Die Rote Zora und Ihre Bande*, Astrid Lindgren's *Pippi Langstrumpf*, Maurice Druons *Tistou mit den grünen Daumen*, Michael Endes *Die Unendliche Geschichte* und L.F. Baums *Der Zauberer von Oz*.

Als Vorbereitung wird empfohlen: Ewers, Hans-Heino (2000) *Literatur für Kinder und Jugendliche. Eine Einführung*, München: Fink, und/oder Kümmerling-Meibauer, Bettina (2012) *Kinder- und Jugendliteratur. Eine Einführung*, Darmstadt: Wiss. Buchges.

ECTS-Punkte:

Hauptfach: **BA**: 6 ECTS (Hausarbeit oder Essays bzw. Referat, benotet)

MA 12: 6 ECTS (Essays oder Referat, unbenotet)

Nebenfach: **SLK**:3 ECTS (keine Hausarbeit, benotet)

MA Gemeins. Profilbereich (Pool): 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

Arbeitsform: Seminar

Voraussetzungen: Erfolgreich absolvierter Einführungskurs der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft oder Einführungskurs einer anderen Philologie.

Online-Anmeldung: Abmeldung [VVZ]: 05.04.2014 - 15.06.2014, Seminarbelegung [VVZ]: 05.02.2014 - 14.02.2014

Belegnummer: 13479

DR. SUSAN PRAEDER

Literarisches Übersetzen / Literary Translation: California (V1)

2-stündig,

Mi 16-17:30 Uhr s.t., Schellingstr. 3 (R) Rg., R U104C,

Beginn: 09.04.2014, Ende: 09.07.2014

The seminar will examine practical and theoretical issues pertaining to the translation of texts from other places and times. California literature from the nineteenth century to the present will form our special focus. Our primary source materials will include samples from contemporary Golden State fiction as well as selections from the writings of Mark Twain, Jack London, and John Steinbeck.

ECTS-Punkte:

Hauptfach:

BA: 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

Nebenfach:

SLK:3 ECTS (keine Hausarbeit, benotet)

Arbeitsform: Seminar

Voraussetzungen: Erfolgreich absolvierter Einführungskurs der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft oder Einführungskurs einer anderen Philologie.

Online-Anmeldung: Seminarbelegung [VVZ]: 05.02.2014 - 14.02.2014, Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13486

DR. IRIS ROEBLING-GRAU

'La Regenta' im europäischen Kontext (V1)

2-stündig,

Mo 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R) Rg., R U104C,

Beginn: 07.04.2014, Ende: 07.07.2014

Wenn Mario Vargas Llosa recht hat, ist *La Regenta* der beste spanische Roman des 19. Jahrhunderts. Erzählt wird in zwei Bänden die Geschichte einer Verführung, die gleichzeitig die Geschichte einer glücklosen Ehe darstellt. Die Hauptfigur steht also in einem lockeren Verwandtschaftsverhältnis mit ihren europäischen Schwestern, Anna Karenina, Effi Briest und Emma Bovary. Uns wird das Motiv der unglücklich Verheirateten sowohl inhaltlich als auch formal interessieren. Mit ihm wird gern eine allgemeine Gesellschaftskritik verbunden, eine Utopie, die im Unglück der Gescheiterten aufscheint. Formal werden die oben genannten Romane oft als Beispiele für ein realistisches oder naturalistisches Schreiben herangezogen. Diesem *naturalismo* wollen wir insbesondere in seiner spanischen Variante auf die Spur kommen. Was für Überzeugungen stehen hinter einer Ästhetik, die scheinbar einfach nur die Wirklichkeit beschreibt?

Wir werden *La Regenta* in Auszügen lesen, punktuell Vergleiche zu den oben genannten Romanen ziehen und uns die zeitgenössische Debatte um den Naturalismus anschauen.

Zur Vorbereitung können Sie mit der Lektüre des Romans beginnen:

Clarín, *La Regenta*, 2 Bd., Madrid: Cátedra, (17. Auflage) 2012.

Clarín, *Die Präsidentin*, Frankfurt am Main: Insel, 2008.

Spanischkenntnisse sind für das Seminar sehr von Vorteil.

ECTS-Punkte:

Hauptfach: **BA:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

Nebenfach: **SLK:**3 ECTS (keine Hausarbeit, benotet)

Arbeitsform: Seminar

Voraussetzungen: Erfolgreich absolvierter Einführungskurs der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft oder Einführungskurs einer anderen Philologie.

Online-Anmeldung: Seminarbelegung [VVZ]: 05.02.2014 - 14.02.2014, Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13485

DR. MARIAM SCHAMLU

Rausch und Ekstase. Über das Wesen der orientalischen lyrischen Dichtung und seine Rezeption in der europäischen Literatur (V2)

2-stündig,

Mi 12:30-14 Uhr s.t., Schellingstr. 3 (R) Rg., R U104C,

Beginn: 09.04.2014, Ende: 09.07.2014

„Rausch“ und „Ekstase“ bilden u. a. nach Rolf-Dieter Keil (1957) in seinem Band „Einführung in das Wesen der Hafisischen Dichtung“ die zentralen Themen der morgenländischen Lyrik. Hierbei kommt der Figur des Schenken, des Persischen „Saqi“, in einem „Rauschgemach“, der Schenke, dem orientalischen Weinhaus, sowie der „Entwerdung“ durch die Vereinigung mit dem(r) Geliebten eine bedeutende Rolle zu.

Somit wird der (die) Liebende zum(zur) „Trunkenen“ oder wie Goethe im Schenkenbuch (West-Östlicher Diwan) beklagt: „es ist die Liebestrunkenheit, die mich erbärmlich plagt“.

Weil aber das Verständnis gerade dieser Liebeskonzeption als eine Art „discours amoureux“ und auch das des Weines in dem ornamentalen, farbenprächtigen und blumenreichen orientalischen Dichtung für den europäischen Leser wegen ausgeklügelter und fremd anmutender Gleichnisse und Metaphern von nicht geringer Mühe ist, wollen wir in diesem Seminar diese Themen vergleichend näher beleuchten.

Wir wollen zum einen heraus finden, in wieweit der Weinrausch in jeweiligen Kulturräumen den Weingenuss im anakreontischen Sinne darstellt, und in wieweit damit der spirituelle Wein als Mittel zur Erkenntnis der Wahrheit und somit der mystische Wein gemeint ist. Zum anderen wird der Frage nachgegangen, in wie fern der Liebesrausch eine Ekstase und die Konzentration auf ein bestimmtes in den Koordinaten von Raum und Zeit verankertes Erleben und Empfinden, bezogen auf ein bestimmtes Geschlecht oder ein bestimmtes Objekt der Begierde manifestiert, oder ob er eher eine Weltanschauung verkörpert, die auf eine abstrakte Symbolfigur bezogen wird und somit eher einen Zustand, nämlich den „Zustand des Liebens“, beschreibt. Hierbei wird auch das alttestamentarische „Hohe Lied“ heran gezogen und die darin vorkommenden sinnhaften erotischen Verzückungen mit eben diesen im Sufismus verfolgt.

An Hand auserwählter Gedichte werden wir die Rezeption dieser zwei zentralen Motive der morgenländischen Poesie in der europäischen Literatur untersuchen und diskutieren.

Heran gezogen werden alle literarischen Gattungen, insbesondere das Ghasel als eine der wichtigsten lyrischen Formen der Weltliteratur stammend aus dem Arabischen, dem Türkischen und dem Persischen und vergleichbar der antiken Ode und der Elegie, dem Sonett seit der Renaissance oder dem romantischen Lied.

Empfohlene Lektüre zur Vorbereitung:

Bürgel, J. C.: „Ghasel“ (Reflexionen der dt. Literaturwissenschaft 1, hg. v. K. Weimar u.a. S. 722-724-

hier weitere Literaturangaben

Goethe, J.W.v. : West-Östlicher Divan, Insel Taschenbuch, Frankfurt; darin insbesondere: Buch der Liebe, Buch des Schenken, Buch Suleika

Hafis: Gedichte aus dem Divan, Reclam 9420

Khajjam, Omar; Die Sinnsprüche Omars des Zeltmachers, übersetzt von Friedrich Rosen

Rumi, D. Aus dem Divan Gedichte, Reclam

Schimmel, Annemarie: Mystische Dimensionen des Islams; Die Geschichte des Sufismus. Diederichs, 1985

Zeman, Herbert: Die deutsche anakreontische Dichtung, Stuttgart, 1972

ECTS-Punkte:

Hauptfach:

BA: 6 ECTS (Hausarbeit oder Essays bzw. Referat, benotet)

MA 12: 6 ECTS (Essays oder Referat, unbenotet)

Nebenfach:

SLK:3 ECTS (keine Hausarbeit, benotet)

MA Gemeins. Profilbereich (Pool): 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

Arbeitsform: Seminar

Voraussetzungen: Erfolgreich absolvierter Einführungskurs der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft oder Einführungskurs einer anderen Philologie.

Online-Anmeldung: Seminarbelegung [VVZ]: 05.02.2014 - 14.02.2014, Abmeldung [VVZ]: 05.04.2014 - 15.06.2014, Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13477

FABIAN SEVILLA

(In) Tanger (be)schreiben (V2)

2-stündig,

Fr 8:30-10 Uhr s.t., Schellingstr. 3 (R) Rg., R U104B,

Beginn: 11.04.2014, Ende: 11.07.2014

”Tangier is one of the few places left in the world where, so long as you don’t proceed to robbery, violence, or some form of crude, antisocial behavior, you can do exactly what you want. It is a sanctuary of noninterference.”

”Tanger hat zwar nichts, das den Durchreisenden halten könnte, aber alles, um ihn zu verführen. Doch man sieht es nicht gleich. Es liegt in der Luft. [...] Eine Stadt, die weiter Legenden hervorbringt, kann nicht ganz schlecht sein. Sie weiß es. Sie erzählt. Sie erzählt von sich.”

Tanger – Tor zu Afrika, Spione und Verräter, Freiheit, Armut und Gewalt, Jet-Set, Erotik und Kif, religiöser und kultureller Kreuzungspunkt... In den 40er und 50er Jahren des 20.

Jahrhunderts wurde die nordafrikanische Stadt zu einem vielge/besuchten Ziel europäischer und amerikanischer Künstler und Intellektueller, auch aufgrund ihres Status als Internationale Zone unter der Verwaltung von acht bis neun Staaten. Es wurde intensiv in und mit der Stadt gearbeitet, auch über die 60er Jahre hinaus, als diese bereits einen neuerlichen Wandel von einem dominant westlichen Ambiente vor “afrikanischem” Hintergrund auf die Integration ins unabhängige Marokko vollzogen hatte. Für zahlreiche literarische Werke wurde Tanger nicht bloß zum Entstehungsort, sondern auch zum Schauplatz – doch auch das Umgekehrte geschah: Texte wurden zum Entstehungsort Tangers und Texte wurden zum Schauplatz Tangers.

Ziel des Seminars ist die Lektüre populär gewordener Romane (oder zumindest Auszügen davon) und die Herausarbeitung der verschiedenen Weisen und Strategien der Verarbeitung Tangers in ihnen. Die Pluralität des Seminarartitels zeigt die unterschiedlichen Perspektiven und an die Texte herangetragenen Fragen bereits an: Wie wird Tanger beschrieben und welche Figurationen von Tanger sind erkennbar? Was und wie wird in Tanger geschrieben und beschrieben? Wie wird Tanger zu Text und Text zu Tanger? Gelesen und diskutiert werden Auszüge aus Romanen oder Erzählungen von Paul Bowles (1910-1999), William S. Burroughs (1914-1997), Ángel Vázquez

Molina (1929-1980), Juan Goytisolo (1931), Mohamed Choukri (1935-2003) und Tahar Ben Jelloun (1944). Einzelne Literaturverfilmungen (z.B. Cronenbergs *Naked Lunch*) sollen ebenfalls berücksichtigt werden.

Die Texte werden zu Seminarbeginn in einem Reader zur Verfügung gestellt. Sollten einzelne Romane angeschafft werden, erfahren Sie dies nach Anmeldung zum Seminar noch rechtzeitig.

ECTS-Punkte:

Hauptfach: **BA:** 6 ECTS (Hausarbeit oder Essays bzw. Referat, benotet)

MA 12: 6 ECTS (Essays oder Referat, unbenotet)

Nebenfach: **SLK:**3 ECTS (keine Hausarbeit, benotet)

MA Gemeins. Profilbereich (Pool): 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

Arbeitsform: Seminar

Voraussetzungen: Erfolgreich absolvierter Einführungskurs der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft oder Einführungskurs einer anderen Philologie.

Online-Anmeldung: Abmeldung [VVZ]: 05.04.2014 - 15.06.2014, Seminarbelegung [VVZ]: 05.02.2014 - 14.02.2014, Hauptbelegfrist [VVZ-Gruppen]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13267

UNIV.PROF.DR. ROBERT STOCKHAMMER

Robinsonaden (A1/V1)

2-stündig,

Mo 16-18 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R) Rg., R U104B,

Beginn: 07.04.2014, Ende: 07.07.2014

In Anlehnung an Hans Blumenbergs Studie über den *Schiffbruch mit Zuschauer* könnte man die Szene, aus denen Robinsonaden hervorgehen, als *Schiffbruch mit überlebendem Erzähler* charakterisieren. Typischerweise wird dies als "längeres Gedankenspiel" (Arno Schmidt) konstruiert, in dem ein Subjekt, das aus seinen gewohnten Voraussetzungen gerissen wird, in der Konfrontation mit unvertrauten Gegebenheiten, bestenfalls noch gestützt auf einiges Strandgut, neu beginnt. Der 'klassische' Text für diese Situation, dem die Texttradition ja auch ihren Namen verdankt, ist natürlich Daniel Defoes Roman *The Life and Strange Surprizing Adventures of Robinson Crusoe*, mit dem sich das Seminar ausführlich beschäftigen wird, möglichst auch unter Einbezug der selten gelesenen Bände zwei und drei. Legt man die Definition der Texttradition jedoch etwas großzügiger aus (und nimmt schiffbrüchige Theatermacher als Varianten der überlebenden Erzähler), kann man mit William Shakespeares *The Tempest* beginnen – was ich denn hier auch vorschlagen will. Aus der großen Menge der nach Defoe entstandenen einschlägigen Texte erscheinen mir vor allem zwei Teilgruppen besonders interessant: die deutschsprachigen Robinsonaden des 18. Jahrhunderts (insb. von Schnabel, Campe und Wezel) sowie die *re-writings* aus – wenn man so will – postkolonialer Perspektive: etwa Michel Tournier, *Vendredi ou les limbes du Pacifique* (1967), J.M. Coetzee, *Foe* (1986), und/oder Patrick Chamoiseau, *L'empreinte à Crusoe* (2012); andere Vorschläge sind jedoch auch willkommen. Als Einstimmung in der ersten Sitzung empfiehlt sich die luzide Darstellung zumindest einer wichtigen Funktion von Robinsonaden, die Karl Marx im ersten Band des *Kapital* (im Kapitel "Der Fetischcharakter der Ware und sein Geheimnis") gibt. –

Ich bitte, die Bereitschaft zur Mitverantwortung für einzelne Sitzungen (mit dem Vorschlag eines Themas, aus dem hier skizzierten Bereich oder eines anderen) bis 31.3. per Mail an stockhammer@lrz.uni-muenchen.de anzumelden; eine Rückmeldung erfolgt spätestens in der ersten Seminarsitzung.

ECTS-Punkte:

Hauptfach: **BA:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

Nebenfach: **SLK:**3 ECTS (keine Hausarbeit, benotet)

Arbeitsform: Seminar

Voraussetzungen: Erfolgreich absolvierter Einführungskurs der Allgemeinen und

Vergleichenden Literaturwissenschaft oder Einführungskurs einer anderen Philologie.

Online-Anmeldung: Seminarbelegung [VVZ]: 05.02.2014 - 14.02.2014, Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13266

DR. HELGA THALHOFER

Charles Baudelaire (A1/V1)

2-stündig,

Mo 14-16 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R) Rg., R U104B,

Beginn: 07.04.2014, Ende: 07.07.2014

In Charles Baudelaire von 1857 bis 1868 verfassten *Fleurs du Mal* manifestieren sich die Wahrnehmungswelten der Moderne. Eine Ästhetik des ‚Chocks‘ (Walter Benjamin), die die existentielle Lage des modernen Subjekts sowie ein poetisches Mittel – das Zusammentreffen von Gegensätzen wie Schönheit und Hässlichkeit – meint, löst romantische Innerlichkeit ab. Das Seminar zeichnet in Baudelaire's poetischen und poetologischen Texten – Auszügen aus den *Fleurs du Mal*, den Prosagedichten und den *Réflexions sur quelques-uns de mes contemporains*, in den *Notes nouvelles sur Edgar Poe* und dem *Peintre de la vie moderne* – seinen zeitkritischen Blick auf die Moderne nach und mit Benjamin, Jauß und de Man Begriffe wie Spleen, Ideal, Allegorie und Symbol, sowie die Formen der Wirklichkeitserzeugung in den *Paradis artificiels* und der Diätetik in den *Journaux intimes*.

Französischkenntnisse sind erwünscht, aber keine Voraussetzung für die Teilnahme.

– Bitte schaffen Sie sich folgende Textgrundlage an: Charles Baudelaire: *Les Fleurs du Mal*, hg. v. Jacques Dupont, Paris: Flammarion 2006, bzw. in Übersetzung: *Die Blumen des Bösen (Les Fleurs du mal)*, vollständ. zweisprachige Ausgabe, hg., übers. und komm. v. Friedhelm Kemp, München: dtv 1998.

Zusätzlich zur Vorbereitung: Die Textgrundlagen des Seminars, die rechtzeitig in einem Reader bereitgestellt werden, darunter: Charles Baudelaire: *Les Paradis artificiels*; ders.: *Notes nouvelles sur Edgar Poe*, in: ders., *Œuvres complètes II*, hg. v. Claude Pichois, Paris: Gallimard 1976, S. 319-337; Paul de Man: „Anthropomorphism and Trope in the Lyric“, in: ders., *The Rhetoric of Romanticism*, New York: Columbia UP 1984, S. 239-262.

Um die Mitteilung eines Interessensschwerpunkts bitte ich vorab unter: helga.thalhofer@lrz.uni-muenchen.de.

ECTS-Punkte:

Hauptfach:**BA:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

Nebenfach:**SLK:**3 ECTS (keine Hausarbeit, benotet)

Arbeitsform: Seminar

Voraussetzungen: Erfolgreich absolvierter Einführungskurs der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft oder Einführungskurs einer anderen Philologie.

Online-Anmeldung: Seminarbelegung [VVZ]: 05.02.2014 - 14.02.2014, Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13480

DR. HELGA THALHOFER

Rhetorik, Poetik und Ästhetik des Erhabenen (A2)

2-stündig,

Mi 16-18 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R) Rg., R U104B,

Beginn: 09.04.2014, Ende: 09.07.2014

Anhand poetologischer, theoretischer und literarischer Texte von der Antike bis zur Gegenwart – Pseudo-Longinus, Milton, Burke, Kant, Goethe, Kleist, Adorno und Lyotard – geht das Seminar der Geschichte eines wirkungsmächtigen Begriffs nach. Es untersucht die rhetorische Bestimmung des Erhabenen als stilistisches Register und Effekt der enthusiastischen Rede auf

den Zuhörer, seine Wiederentdeckung im 18. Jahrhundert sowie – mit seiner Transformation in eine ästhetische Kategorie – die Entstehung der modernen Polarität des Schönen und Erhabenen. Mit Adorno und Lyotard ist schließlich nach der Umdeutung des Erhabenen als einer Darstellung von Nicht-Darstellbarkeit zu fragen und nach den Gründen für die Aktualität des Begriffs, der – so Adorno – als einzige ästhetische Idee die Moderne hindurch übrig geblieben war, und der insbesondere bei Lyotard zum Signet der Selbstausslegung des Denkens in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde.

Zur Vorbereitung: Longinus: *Vom Erhabenen*, griech./dtsh., übers. und hg. von Otto Schönberger, Stuttgart: Reclam 1988 (bitte anschaffen); Immanuel Kant: *Kritik der Urteilskraft* [1790], §23-29 und die anschließende *Allgemeine Anmerkung zur Exposition der ästhetisch reflektierenden Urteile*, in: ders., *Werkausgabe Band X*, hg. von Wilhelm Weischedel, Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1996, S. 164-207. – Zur Einführung: Jean-Luc Nancy/Michel Deguy (Hg.): *Du sublime*, Paris: Belin 1988.

Die Textgrundlagen des Seminars werden in einem Reader zur Verfügung gestellt. Ich bitte darum, mir vorab einen Interessensschwerpunkt mitzuteilen unter: helga.thalhofer@lrz.uni-muenchen.de.

ECTS-Punkte:

Hauptfach:

BA: 6 ECTS (Hausarbeit oder Essays bzw. Referat, benotet)

MA 12: 6 ECTS (Essays oder Referat, unbenotet)

MA 02: 3/5 ECTS (ohne/mit Hausarbeit, unbenotet)

Nebenfach:

SLK: 3 ECTS (keine Hausarbeit, benotet)

MA Gemeins. Profilbereich (Pool): 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

MA NF für Soziologie: 6 ECTS (Essays oder Referat, unbenotet)

Arbeitsform: Seminar

Voraussetzungen: Erfolgreich absolvierter Einführungskurs der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft oder Einführungskurs einer anderen Philologie.

Online-Anmeldung: Seminarbelegung [VVZ]: 05.02.2014 - 14.02.2014, Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13487

KEVIN VENNEMANN

Müde Heldinnen (A2/V2)

2-stündig,

Mo 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R) Rg., R U104B,

Beginn: 19.05.2014, Ende: 12.07.2014

Sa, 05.07.2014 10-15 Uhr s.t., R U104B,

Sa, 12.07.2014 10-15 Uhr s.t., R U104B,

Mit der Entdeckung der Thermodynamik gegen Mitte des 19. Jahrhunderts platzt der moderne Traum vom ewig ungebremsten menschlichen Fortschritt und von der Produktionsgesellschaft als *perpetuum mobile*. Europa wird sich seiner Müdigkeit bewusst und torkelt mit nur letzter Kraft einem dann vollkommen erschöpften Fin de Siècle entgegen.

Zugleich ist die zweite Hälfte des Jahrhunderts geprägt von wissenschaftlichen, medizinischen, aber auch kulturellen und intellektuellen Bemühungen, den individuellen und gesellschaftlichen Energiehaushalt bei gleichbleibender Arbeitsleistung so gut wie möglich zusammenzuhalten. Nietzsche beschreibt, wie die „bürgerliche Moral“ dabei als Abdichtungsmaterial dient.

Das Seminar widmet sich einigen berühmten „unmoralischen“ weiblichen Romanfiguren, die dem realistischen Roman dieser Jahrzehnte als eine der größten Gefahren für ein hermetisch abgeschlossenes großes Ganzes gelten. Wir untersuchen die Vergehen und das Sterben dieser

jungen Heldinnen im Kontext der zeitgenössischen Diskussionen um kostbare gesellschaftliche Energie. Besonders interessant mag dabei die Frage sein, warum es für diese Romane keinerlei Alternative zu geben scheint zu jenem tragischen Narrativ, das den Opfertod des sündigen weiblichen Körpers im Namen der Gesellschaft so gnadenlos einfordert.

WICHTIG! Die Veranstaltung **beginnt erst am Mo.,19.5.**, findet dann wöchentlich statt und wird an den letzten beiden Samstagen des Semesters (5.7. und 12.7.) geblockt.

Die ersten sechs Wochen sollen daher der Erarbeitung einer theoretischen Grundlage dienen.

Wir lesen Texte bzw. kurze Auszüge aus Texten von Marx, Helmholtz, Virchow, Nietzsche, Freud, Benjamin, Tolstoi, Barthes, Cavell, Bronfen und Rabinbach.

In den letzten beiden regulären und in den beiden geblockten Sitzungen widmen wir uns den Romanen selbst.

Vor Seminarbeginn sollten Sie folgende Romane gelesen haben:

Gustave Flaubert: *Madame Bovary*, Theodor Fontane: *Effi Briest*, Edith Wharton: *The House of Mirth*.

Falls Sie noch mehr lesen möchten, widmen Sie sich doch einem oder mehreren der folgenden Romane. Diese sind allerdings keine Voraussetzung:

Elizabeth Gaskell: *Ruth*, Thomas Hardy: *Tess of the d'Urbervilles*, Thomas Mann: *Buddenbrooks*, Lew Tolstoi: *Anna Karenina*, Henry James: *Daisy Miller*, Kate Chopin: *The Awakening*.

Bitte emailen Sie mir mit allen Fragen, Vorschlägen, Ideen und damit ich Ihnen so früh wie möglich einen Semesterplan schicken kann (kevinvennemann@nyu.edu).

ECTS-Punkte:

Hauptfach:

BA: 6 ECTS (Hausarbeit oder Essays bzw. Referat, benotet)

MA 12: 6 ECTS (Essays oder Referat, unbenotet)

Nebenfach:

SLK:3 ECTS (keine Hausarbeit, benotet)

MA NF für Soziologie: 6 ECTS (Essays oder Referat, unbenotet)

Arbeitsform: Seminar

Voraussetzungen: Erfolgreich absolvierter Einführungskurs der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft oder Einführungskurs einer anderen Philologie.

Online-Anmeldung: Seminarbelegung [VVZ]: 05.02.2014 - 14.02.2014, Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13481

DR. JUDITH FRÖMMER

Columbus und die Folgen

2-stündig,

Mi 16-18 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (M), M 201,Frömmmer

Beginn: 09.04.2014, Ende: 09.07.2014

Mit der inzwischen sprichwörtlich gewordenen Entdeckung der "neuen Welt", hat Christopher Columbus mit Amerika nicht nur einen neuen Kontinent, sondern mit der sogenannten Neuzeit gleichzeitig eine Epoche erschlossen, deren Selbstverständnis sich zum Teil bis heute aus der von ihm begründeten Diskurstradition speist. Im Seminar wollen wir dieser Tradition ausgehend von den Reiseberichten des Columbus nachgehen und ihre Rezeptionsformen, aber auch ihre Fehldeutungen in daran anschließenden Texten der frühneuzeitlichen Reiseliteratur, der modernen Geschichtsschreibung und (je nach Interesse der Seminarteilnehmer) des lateinamerikanischen Romans verfolgen.

Arbeitsform: Proseminar

Online-Anmeldung: Seminarbelegung [VVZ]: 05.02.2014 - 14.02.2014, Abmeldung [VVZ]: 05.04.2014 - 15.06.2014, Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13441

PROF. DR. SUSANNE GÖDDE

Einführung in Mythologie und Religion der Griechen: Das Opfer in Kult und Literatur

2-stündig,

Mi 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (M), M 207, Gödde

Beginn: 09.04.2014, Ende: 09.07.2014

Einführung in Mythologie und Religion der Griechen: Das Opfer in Kult und Literatur

Die Kategorie des Opfers kann als verbindendes, aber zugleich auch als trennendes Moment zwischen paganer griechischer Religion einerseits und der christlichen Erlösungsreligion andererseits verstanden werden. Tieropfer und Stellvertretungsopfer folgen einer grundsätzlich entgegengesetzten Logik, und doch hält zumindest die deutsche Sprache dafür ein einziges Wort bereit. Das Seminar möchte die spezifische Funktion des Opfers in der griechischen Kultur anhand literarischer Texte erarbeiten. Neben eher technischen Fragen der Typologie und der Terminologie wird je ein größerer Block dem Zusammenhang von Tieropfer und Mahlgemeinschaft (insbes. bei Hesiod und Homer), der Frage von Gewalt und Schuld (Burkerts Unschuldskomödie und ihre Quellen bei Aristophanes und Theophrast) sowie dem spezifisch tragischen Umgang mit dem Opfer gewidmet sein. Der letzte Block befaßt sich ausführlich mit den Selbstopfern der Euripideischen Tragödie (z.B. Iphigenie in der *Iphigenie in Aulis* oder Menoikeus in den *Phoinissen*), die immer wieder mit dem Etikett des „Sündenbocks“ (griech. *pharmakos*) versehen wurden oder als Antizipation der Stellvertretung im Tod Jesu gedeutet wurden.

Zu Beginn des Semesters wird ein Reader zur Verfügung gestellt.

Arbeitsform: Übung

Literatur: Zur Vorbereitung empfohlen:

Bendlin, Andreas: s.v. Opfer, Religionswissenschaftlich, in: Der Neue Pauly Bd. 8, Sp. 1228-1233.

Bremmer, Jan N.: Greek Normative Animal Sacrifice, in: Daniel Ogden (Hg.): A Companion to Greek Religion, Oxford 2012, 132-144.

Burkert, Walter: Griechische Religion der archaischen und klassischen Epoche, Stuttgart 1977; 2. überarbeitete Auflage 2011.

Rudhardt, Jean und Reverdin, Oliver (Hg.): Le sacrifice dans L'Antiquité (Entretiens Hardt 27), Vandoeuvres & Genève 1980.

O' Conner-Visser, E.A.M.E.: Aspects of Human Sacrifice in the Tragedies of Euripides, Amsterdam 1987.

Voraussetzungen: Bitte beachten Sie: **Griechischkenntnisse** im Umfang des Graecums werden **vorausgesetzt**.

Online-Anmeldung: Abmeldung [VVZ]: 05.04.2014 - 15.06.2014, Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 14366

DR. PHIL. CORNELIA WILD

Sprache und Liebe: Louise Labé bis Roland Barthes

2-stündig,

Fr 10-12 Uhr c.t., Amalienstr. 73A, 220, Wild

Beginn: 11.04.2014, Ende: 11.07.2014

In den *Fragments d'un discours amoureux* hat Roland Barthes den Liebesdiskurs als eine Rede des Mangels bestimmt. Woher aber kommt die Verbindung von Liebesrede und Mangel? Der Liebesdiskurs hat vielleicht immer schon am stärksten eine Differenz gedacht, die zwischen den Worten und den Handlungen besteht. Die Liebesdichtung zeigt hingegen eine andere Form von Liebe, nämlich die, dass die Liebe in der Sprache immer auch eine Liebe zur Sprache ist.

Arbeitsform: Proseminar

Literatur: Roland Barthes, *Fragment d'un discours amoureux*, Paris 1977.

Anmeldung: Bitte beachten Sie die vorgezogene Belegfrist für Seminare: 5.-14. Februar!

Weitere Infos zur Belegung im Prospektschrank (Schellingstr. 3 (VG), Flur 5. Stock).

Online-Anmeldung: Seminarbelegung [VVZ]: 05.02.2014 - 14.02.2014, Abmeldung [VVZ]: 05.04.2014 - 15.06.2014

Belegnummer: 13254

Haupt-, Ober-, Masterseminare

LARS BULLMANN, UNIV.PROF.DR. ROBERT STOCKHAMMER

1967 oder 1968. Ästhetik, Politik, Literatur, Pop, Geschichte, Film, Grammatologie...

2-stündig,

Mo 18-22 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R) Rg., R U104B,

Beginn: 07.04.2014, Ende: 07.07.2014

Die Chiffre *1968* im Titel des Seminars ruft natürlich eine inzwischen schon fast mythisch anmutende politische Konstellation studentischer Proteste und Streiks in Fabriken auf. Indem wir die Jahreszahl *1967* hinzufügen, wollen wir nicht nur darauf aufmerksam machen, dass manche Entwicklungen, die im Mai 1968 ihren Kulminationspunkt erreichten, sich schon im Vorjahr entwickelt hatten, sondern vor allem auch das Feld der Ereignisse vergrößern, die für eine dichte Beschreibung der Konstellationen möglicherweise ebenso wichtig sind: Mit ins Blickfeld rücken dann etwa auch der "Summer of Love" in Kalifornien, ein *Kursbuch* über die Grundlagen der Mathematik, oder Derridas *Grammatologie*. Liest man das *oder* im Seminartitel als *vel* ('oder auch'), so erhält man eine eher kontinuierliche Geschichte; liest man es hingegen probeweise als *aut* ('entweder oder'), so ergeben sich, zugespitzt, Fragen wie: Bringt das Jahr 1968 schon den Abfall von einem auf 1967 anzusetzenden Ursprung? Bildet es die Erfüllung des revolutionären Impulses oder begeht es schon den Verrat an diesem, indem es den Begriff des Politischen verengt? – Gelesen, gesehen, gehört werden im Seminar ausschließlich Artefakte (literarische und theoretische Texte – neben den bereits erwähnten – von u.a. Adorno, Brinkmann, Debord, Handke, Marcuse, Perec; Filme von Antonioni, Godard, Pasolini; Musikstücke von Dylan, Hendrix, Pink Floyd, Zappa) aus den beiden Jahren. – Die Seminarsitzungen sind 'open end', werden also wohl nicht alle vierstündig sein; die Angabe 22 Uhr setzt nur, wie durch die Datenstruktur von lsf unvermeidlich vorgegeben, das Zeitlimit. – Mindestens eine Sitzung wird von einem bereits angefragten Gast inspiriert. – Eine Liste mit möglichen Themen wird noch während der vorlesungsfreien Zeit an die angemeldeten Teilnehmer versendet, mit der Bitte, die Bereitschaft zur Mitverantwortung für einzelne Sitzungen anzumelden.

ECTS-Punkte:

Hauptfach:

BA: 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

MA 12 Analyse 1/ Theorie 1: (mit Hausarbeit, benotet/ ohne Hausarbeit unbenotet)

Nebenfach:

MA NF für Soziologie: 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

Arbeitsform: Hauptseminar

Online-Anmeldung: Seminarbelegung [VVZ]: 05.02.2014 - 14.02.2014

Belegnummer: 13534

PROF.DR. WOLFRAM ETTE

Hölderlins tragische Modelle. Empedokles Ödipus Antigone

2-stündig,

Mi 18-20 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R) Rg., R U104C, Ette

Beginn: 16.04.2014, Ende: 09.07.2014

Hölderlins Tragödientheorie nimmt in mancherlei Hinsicht eine Sonderstellung ein. Sie bringt auf der einen Seite die Tragödie in einen Zusammenhang mit revolutionären gesellschaftlichen

Umbruchssituationen. Sie interpretiert sie also als Dokument der Aufklärung und nicht, wie weithin üblich, der konservativen Reaktion. Auf der anderen Seite stellen die drei Textkonvolute, mit denen wir uns im Seminar befassen werden, keineswegs eine Theorie *der* Tragödie als Gattung dar. Sie formulieren und reflektieren vielmehr konkrete tragische Modelle, die sich nicht ohne weiteres ineinander übersetzen und in ein vereinigendes System einpassen lassen. Der »Grund zum Empedokles« und die Sophokles-Kommentare sind weder Einzeldeutungen noch systematische Deduktion; sie artikulieren sich jenseits dieser Alternative und nicht zuletzt darin besteht Hölderlins origineller Beitrag zur Tragödientheorie.

Hölderlins theoretische Texte sind durchweg schwer zu lesen. Es gibt also keine Alternative zu einem langsamen, ergebnisoffenen close reading. Es wird allerdings notwendig sein, die Dramen, die Hölderlins tragischen Modellen zugrundeliegen (die »Empedokles«-Entwürfe, »Ödipus« und »Antigone« in seiner Übersetzung) in die Diskussion einzubeziehen.

Zur Einführung empfehle ich die entsprechenden Abschnitte aus dem von Johann Kreuzer herausgegebenen Hölderlin-Handbuch (Stuttgart und Weimar 2002).

ECTS:

MA 12: 6 ECTS, mit Hausarbeit, benotet bzw. 6 ECTS, mit Essays oder Referat, unbenotet

Arbeitsform: Hauptseminar

Online-Anmeldung: Seminarbelegung [VVZ]: 05.02.2014 - 14.02.2014, Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13530

PROF. DR. MARTIN VON KOPPENFELS

Walter Benjamin, "Ursprung des deutschen Trauerspiels"

2-stündig,

Mo 14-16 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R) Rg., R 054,

Beginn: 07.04.2014, Ende: 07.07.2014

Walter Benjamins *Ursprung des deutschen Trauerspiels* (1928), bei seinem Erscheinen weitgehend ignoriert, darf zwar längst als Klassiker der Literaturtheorie gelten, liest sich aber unverändert hermetisch und sperrig. Demensprechend ist das Buch auf sehr verschiedene Weise rezipiert worden: Für Peter Szondi war es das Musterbeispiel einer geschichtsphilosophisch fundierten Gattungstheorie, doch wurde es auch als Beitrag zur Erkenntnistheorie, zur Geschichtsphilosophie, zur Theorie des Barock oder als Kryptotheorie der Moderne verstanden. Das Seminar wird keine dieser Perspektiven ausschließen, jedoch einen Akzent auf Benjamins Beitrag zur Theorie der im deutschen Sprachraum weitgehend verdrängten Epoche des Barock legen: Verhältnis von Trauerspiel und Tragödie, Begriff der Allegorie, Naturgeschichte, Melancholie, Souverän und Höfling, etc. Dabei werden – im Rahmen des Möglichen – auch die von Benjamin kommentierten Texte des 17. Jh. (deutsche Trauerspiele, Calderón, etc.) in die Diskussion einbezogen.

Das Seminar bietet eine gute Ergänzung zu Wolfram Ettes Veranstaltung „Barock und Trauerspiel“ (Wintersemester 13/14). Ihr Besuch ist jedoch keine Teilnahmevoraussetzung.

Zur Anschaffung und Vorbereitung: W. Benjamin, *Ursprung des deutschen Trauerspiels* (Einzelausgabe: stw 1993). Einen guten Überblick über die Argumentation bietet: Samuel Weber, „Genealogy of Modernity: History, Myth and Allegory in Benjamin's Origin of the German Mourning Play“, *MLN* 106 (1991).

ECTS-Punkte:

BA: 6 ECTS (mit Hausarbeit benotet)

MA 12: 6 ECTS (mit Hausarbeit benotet/ mit Essays od. Referat unbenotet)

MA NF für Soziologie: 6 ECTS (mit Hausarbeit benotet)

Arbeitsform: Hauptseminar

Online-Anmeldung: Seminarbelegung [VVZ]: 05.02.2014 - 14.02.2014

Belegnummer: 13532

PROF. DR. CORNELIA ORTLIEB

Orientierung in der methodischen Vielfalt der AVL: Jahrhundertwende 1900/2000

2-stündig,

Mi 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R) Rg., R U104B,

Beginn: 09.04.2014, Ende: 09.07.2014

ECTS-Punkte:

MA 12: 6 ECTS (mit Hausarbeit benotet)

Arbeitsform: Hauptseminar

Belegnummer: 13548

DR. IRIS ROEBLING-GRAU, DR. DR. JOCHEN SAUTERMEISTER

Identifikatorisches Lesen am Beispiel von Schuld und Vergebung

2-stündig,

Di, 15.04.2014 16-18 Uhr c.t.,

Edmund-Rumpler-Strasse 9 - 005

Fr, 23.05.2014 14-20 Uhr c.t.,

Geschw.-Scholl-Pl. 1 (C) - C 022

Sa, 24.05.2014 9-15 Uhr c.t.,

Geschw.-Scholl-Pl. 1 (C) - C 022

Fr, 04.07.2014 14-20 Uhr c.t.,

Amalienstr. 73A - 101

Sa, 05.07.2014 9-15 Uhr c.t.,

Geschw.-Scholl-Pl. 1 (C) - C 022

Das Seminar beschäftigt sich mit der Thematik von Schuld und Vergebung. Das Thema soll anhand bestimmter rezeptionsästhetischer Prozesse diskutiert werden. Es geht dabei um eine Lektüreerfahrung, die darauf ausgerichtet ist, in den Leser/innen ein Schuldempfinden zu wecken und ihnen gleichzeitig Vergebung in Aussicht zu stellen. Während in bestimmten religiösen Formen und Praktiken Schuldbewusstsein und die Erfahrung von Vergebung ihren verdichteten Ausdruck finden, wie etwa im Rahmen der Beichte, können auch Texte solche religiösen bzw. moralpsychologischen Prozesse initiieren. Zwei Beispiele, die *Confessiones* (397-401) von Augustinus und das *Libro de la vida* (1554-1564) von Teresa de Ávila, werden wir in Auszügen im Seminar gemeinsam lesen. Als drittes wollen wir uns mit dem Briefroman *Julie ou la Nouvelle Héloïse* (1761) von Jean-Jacques Rousseau beschäftigen, der in die Tradition der beiden oben genannten Schriften gestellt werden kann. Begleitend werden wir Aufsätze zum identifikatorischen Lesen diskutieren, wobei es uns interessieren wird, wie man den Lektürevorgang, bei dem wir uns mit einem Aspekt des Textes identifizieren, sinnvoll beschreiben kann. Außerdem werden wir uns mit theologisch-ethischen Konzepten von Schuld und Vergebung befassen, um die drei unterschiedlichen Texte in ihrem historischen Kontext verstehen zu können.

Das Seminar ist als interdisziplinäre Veranstaltung geplant und richtet sich an Studierende der Literaturwissenschaft sowie der katholischen Theologie.

ECTS-Punkte: MA 12: 6 ECTS (mit Hausarbeit benotet/ mit Essays od. Referat unbenotet)

Arbeitsform: Hauptseminar

Online-Anmeldung: Seminarbelegung [VVZ]: 05.02.2014 - 14.02.2014, Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13549

UNIV.PROF.DR. ROBERT STOCKHAMMER

Kartographie und Literatur

2-stündig,

Beginn: 15.04.2014, Ende: 08.07.2014

Papierne Landkarten verschwinden, elektronische Geodatensysteme sind omnipräsent. Im Modus einer technikbegeisterten Anwendung des vielbeschworenen *spatial turn* werden in jüngster Zeit zunehmend auch literarische Texte als Sammlungen von Geodaten ausgewertet, so dass Spaziergänger mit einer im Handy installierten App die Strudlhofstiege mit Doderer-Textuntermalung besteigen können (vgl. etwa die Homepage von Barbara Piatti). Verschliffen wird dabei das Bewusstsein für beide beteiligte Medien: für den Geodatenverbund – früher vor allem, teilweise noch immer, als Karte realisiert – einerseits, für die spezifische sprachliche Verfasstheit der Literatur andererseits. Das Seminar soll einen Beitrag zur Wiederherstellung dieses Bewusstseins leisten, indem es zunächst einen historischen und systematischen Begriff von Karten entwickelt. Dazu werden schon in der ersten Sitzung Karten aus früheren Jahrhunderten einer analytischen Betrachtung unterzogen; wer möchte, kann seine Lieblingskarte (als hochauflösendes jpg) mitbringen. In weiteren Schritten wird dann die Kartierbarkeit des Literarischen nicht einfach vorausgesetzt, sondern in ihren, durchaus konstitutiven, Grenzen im Detail untersucht, wobei theoretische Überlegungen mit *close readings* literarischer Texte zu verschränken sind. Es bieten sich unter anderem folgende Texte an: Jonathan Swift, *Gulliver's Travels*; Johann Wolfgang Goethe, *Die Wahlverwandtschaften*; Herman Melville, *Moby-Dick*; Joseph Conrad, *Heart of Darkness*; ich bin jedoch auch für viele andere Vorschläge offen. Weitere Aspekte (z.B. die Geschichte der Karten zu Dantes *Divina Commedia*) können durch Referate ergänzt werden. – Zur Einführung in die historischen und systematischen Aspekte der Kartographie: Dennis Wood, *The Power of Maps*, New York/London 1992; Robert Stockhammer, *Kartierung der Erde*, München 2007. –

Ich bitte, die Bereitschaft zur Mitverantwortung für einzelne Sitzungen (mit dem Vorschlag eines Themas, aus dem hier skizzierten Bereich oder eines anderen) bis 31.3. per Mail an stockhammer@lrz.uni-muenchen.de anzumelden; eine Rückmeldung erfolgt spätestens in der ersten Sitzung des Seminars (15.4.). – **Weitere Sitzungen werden am 29.4., 13.5., 27.5., 17.6. [sic!], 24.6. und 8.7. stattfinden.**

ECTS-Punkte:

MA 12: 6 ECTS (mit Hausarbeit benotet/ mit Essays od. Referat unbenotet)

Arbeitsform: Hauptseminar

Online-Anmeldung: Seminarbelegung [VVZ]: 05.02.2014 - 14.02.2014, Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13550

DR. HELGA THALHOFER

Mimesis

2-stündig,

Mo 16-18 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R) Rg., R U104C,

Beginn: 07.04.2014, Ende: 07.07.2014

Wie stellt die Literatur Wirklichkeit dar? Um welche Auffassung von Literatur, um welche von Wirklichkeit (Welt, Natur, Schöpfung) handelt es sich? Um diese Fragen kreist der Begriff der Mimesis. Das Seminar zeichnet den historischen Wandel dieser äußerst vielschichtigen Kategorie der Ästhetik und Poetik nach und setzt dabei bei Platons Kritik an der Mimesis ein. Aristoteles betrachtet sie als Grundlage der Dichtung, deren Bereich er auf Mögliches hin öffnet und der er damit eine bestimmte Eigengesetzlichkeit zuschreibt. Im Seminar soll weiter das rhetorische Verständnis der Nachahmung als 'imitatio' von Vorbildern zur Sprache kommen, die Neubestimmung der Mimesis als ästhetisches und semiotisches Konzept im 18. Jahrhundert

(Batteux, Klopstock, Lessing, Kant) und damit zentrale Begriffe wie 'Darstellung' und 'Ausdruck', sowie im 20. Jahrhundert die Engführung von Mimesis und Rationalität bei Adorno und – mit Barthes – die Frage nach 'Repräsentation' und der Funktion der Sprache beim Erfassen von Wirklichkeit; zudem sollen Positionen zur Fiktionalität und ein neurowissenschaftlicher Ansatz diskutiert werden.

– Zur Vorbereitung: Nicola Suthor/Anne Eusterschulte: Lemma *Mimesis*, in: *Historisches Wörterbuch der Rhetorik*, Bd. 5, hg. von Gert Ueding, Tübingen: Max Niemeyer 2001, Sp. 1232-1327; Erich Auerbach: *Die Narbe des Odysseus*, in: ders., *Mimesis. Dargestellte Wirklichkeit in der abendländischen Literatur*, Bern/München: Francke 1964, S. 5-27; Jacques Derrida: *Economimesis*, in: Sylviane Agacinski/Jacques Derrida/Sarah Kofman/Philippe Lacoue-Labarthe u.a.: *Mimesis des articulations*, Paris: Flammarion 1975, S. 57-93. Die Texte des Seminars stehen rechtzeitig in einem Reader zur Verfügung. Ich bitte darum, mir vorab einen Interessensschwerpunkt mitzuteilen unter: helga.thalhofer@lrz.uni-muenchen.de.

ECTS-Punkte:

BA: 6 ECTS (mit Hausarbeit benotet)

MA 12: 6 ECTS (mit Hausarbeit benotet/ mit Essays od. Referat unbenotet)

MA NF für Soziologie: 6 ECTS (mit Hausarbeit benotet)

Arbeitsform: Hauptseminar

Online-Anmeldung: Seminarbelegung [VVZ]: 05.02.2014 - 14.02.2014, Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13531

PD DR. ANDREAS TROJAN

Poetische Regelzwänge – Mathematik und Logik in der Literatur

2-stündig,

Di 16-18 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R) Rg., R U104C,

Beginn: 08.04.2014, Ende: 08.07.2014

Zahlen und Zählen sind sicherlich Bestandteile der Literatur (Lyrik). Doch eine breitere Auseinandersetzung mit der Mathematik als möglicher Fixpunkt literarischer Texte fand erst spät statt. 1960 gründete der Schachtheoretiker François le Lionnais und der Schriftsteller Raymond Queneau die Gruppe „Oulipo“ (= Ouvroir de littérature potentielle / Werkstatt für potentielle Literatur), denen in den Folgejahren auch Schriftsteller wie Georges Perec und Oskar Pastior angehörten. Sie alle versuchten mittels mathematischer „contraintes“, Regelzwängen, poetische Erweiterungen ihrer literarischen Texte zu erreichen. Zusätzlich verfassten sie theoretische Texte zum Bereich Mathematik und Literatur. Auch einige frühe Gedichte von Hans Magnus Enzensberger gehören hierher, ebenso das „Stundenbuch“ von Eugen Gomringer, der „Quadratroman“ von Friedrich Achleitner. Queneau („Exercise de style“ / „Stilübungen“) und Perec („La disparition“ / „Anton Voyls Fortgang“) haben dann durch mathematisch-kombinatorische Elemente auch einige ihrer größeren Prosarbeiten bestimmt. Höhepunkt dieser Bemühungen ist sicherlich Perecs Roman „La vie mode d'emploi“ / „Das Leben Gebrauchsanweisung“, in dem mathematische Regeln und formale Logik zur Anwendung kommen. Im Seminar werden all diese mathematisch-spielerischen Regeln besprochen, aber es soll auch hinterfragt werden, in welchen Fällen die Verbindung von Literatur und Mathematik innovativ angewandt werden kann oder aber zu „Regelzwängen“ führt, die die poetischen Entfaltungsmöglichkeiten eher einschränkt.

Literatur: Zur Teilnahme am Seminar sind folgende Bücher zu erwerben: 1) Raymond Queneau: Stilübungen. Suhrkamp. 2) Georges Perec: Anton Voyls Fortgang. Diaphanes. Alle anderen Texte werden den Teilnehmern als Reader zur Verfügung gestellt. Leider ist Georges Perecs Roman „Das Leben Gebrauchsanweisung“ zurzeit nicht lieferbar. Für die Teilnehmer werden Auszüge des Romans, für die Referenten wird der gesamte Roman in Kopie bereit gestellt. Für die Teilnahme ist es von Vorteil, die französischen Texte im Original lesen zu können. Dies ist aber

keinesfalls eine Notwendigkeit für die Seminarteilnahme.

ECTS-Punkte:

MA 12: 6 ECTS (mit Hausarbeit benotet/ mit Essays od. Referat unbenotet)

MA 02: 3/5 ECTS (ohne/mit Hausarbeit; mit Hausarbeit benotet)

Arbeitsform: Hauptseminar

Online-Anmeldung: Seminarbelegung [VVZ]: 05.02.2014 - 14.02.2014, Hauptbelegfrist [VVZ-Gruppen]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13529

PROF. DR. RICCARDO NICOLOSI

Wissen und Erzählen. Degenerationsnarrative zwischen Wissenschaft und Literatur (Frankreich, Deutschland, Russland 1880-1900)

2-stündig,

Mi 10-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (E), E 318,

Beginn: 04.06.2014, Ende: 09.07.2014

Di, 08.04.2014 10-12 Uhr c.t.,

Die medizinische Degenerationstheorie prägt die europäischen Kulturen des ausgehenden 19. Jahrhunderts als allgegenwärtiges Deutungsmodell sozialer Desintegrationsphänomene.

Diskursive Wirkungsmacht gewinnt sie aus ihrer rhetorisch-narrativen Strukturiertheit, die im Wechselwirkungsprozess zwischen Wissenschaft und Literatur entsteht. Diese Komplementarität von Poetologie des Wissens und Epistemologie der Literatur will das Seminar untersuchen, indem es die Entwicklung von Degenerationsnarrativen in Frankreich, Deutschland und Russland in den 1880er und 1890er Jahren zwischen wissenschaftlicher Diagnostik und naturalistischen Erzählmodellen rekonstruiert. Am Beispiel der Degenerationstheorie sollen auch methodologische und theoretische Fragen zum Verhältnis von Wissenschaft und Literatur erörtert werden.

Arbeitsform: Fortgeschrittenenseminar

Bemerkung: Die obligatorische Vorbesprechung findet am 8. April 2014 statt im Raum E 006.

Online-Anmeldung: Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.03.2014 - 31.03.2014

Belegnummer: 13125

DR. MARCUS COELEN

Forschungskolloquium Philologie und Psychoanalyse

2-stündig,

Fr, 20.06.2014 14-18 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R) Rg., R U104C,

Sa, 21.06.2014 10-18 Uhr c.t., R U104C,

Fr, 04.07.2014 14-18 Uhr c.t., R U104B,

Sa, 05.07.2014 10-18 Uhr c.t., R U104B,

Das Forschungskolloquium widmet sich verschiedenen Aspekten einer theoretischen und historischen Annäherung zwischen Psychoanalyse und Philologie. In diesem Semester wird u.a. der Frage nachgegangen, was von der Begegnung zwischen strukturaler Linguistik und psychoanalytischer Theorie zur Mitte des letzten Jahrhunderts geblieben ist.

Wenngleich angegliedert an ein gleichnamiges DFG-Forschungsprojekt, steht die Veranstaltung allen Interessierten offen. Anmeldung direkt beim Dozenten.

Blockveranstaltung: Termine: 20.06. 14-00-18.00h, 21.06. 10.00-18.00h, 4.07. 14.00-18.00h, 5.07. 10.00-18.00h

Anmeldung unter: mcoelen@lmu.de

ECTS: MA 12: 6 ECTS (mit Hausarbeit benotet; mit Essays/Referat unbenotet)

Arbeitsform: Oberseminar

Anmeldung: mcoelen@lmu.de

Belegnummer: 14738

Freies Seminar

MARIA FIXEMER, KEVIN GALOW

Literatur über und unter Drogen

Fr 14-16 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R) Rg., R U104C,

Beginn: 11.04.2014, Ende: 04.07.2014

Freies Seminar von Studierenden für Studierende; kein Erwerb von ECTS-Punkten möglich.

SEMINARPLAN

1. Imagination, Inspiration und der Drogentraum

11. April: Coleridge und die Einbildungskraft nach Kant – Einführung und Organisation

25. April: De Quincey: *Confessions of an English Opium-Eater*

02. Mai: Baudelaires *Les Paradis artificiels* und die Königin der Kräfte

2. Drogen im Protest

09. Mai: Beat Generation: Kerouac: *On the Road*/ William S. Burroughs: *Junkie*/ Ginsberg: *Howl*

16. Mai: Bewusstseinsweiterung um 1967 oder -68: Jefferson Airplane, Lou Reed, Pink Floyd (Lieder aus 1967/68 und *The Wall*) / Ronald Steckel: *Bewusstseinsweiternde Drogen*

3. Rausch

23. Mai: Ernst Jünger: *Annäherungen: Drogen und Rausch*

30. Juni: Walter Benjamin: *Über Haschisch*

06. Juni: Airen: *Strobo*

13. Juni: Nietzsche: *Die Geburt der Tragödie*

4. Fiktive Drogen, Fiktion als Droge

27. Juni: Jeff Noon: *Vurt*

04. Juli: David Foster Wallace: *Unendlicher Spaß*, Lesesucht, Zensur, etc. [open end]

KLAPPENTEXT

Romantische Autoren imaginierten diverse Drogen als Inspirationsquelle ihres genialischen Schaffens, den 68ern (oder 67ern?) dienten Drogen als Medium ihres Protests. Die Funktionalisierung der berausenden und entgrenzenden Wirkung psychotroper Substanzen war und bleibt virulent – von dezidiert poetischen bis hin zu gesellschaftlich-politischen Kontexten. Das Verhältnis eines Schreibens unter Drogeneinfluss zu einem Schreiben über Drogen wird sich dabei nur provisorisch als vollständig distinkt erweisen: Eine authentische Darstellung des Rausches kann sich den formalisierten Schemata einer sprachlichen Kategorisierung immer nur entziehen.

Schließlich bildet die Literatur als Raum, in dem fiktionale Drogen geschaffen und Drogenerfahrungen fiktiv ausagiert werden können selbst eine Projektionsfläche für Träume von und Ängste vor den Auswirkungen des Drogenkonsums. Analog hierzu wird auch die Literatur an sich als bewusstseinsveränderndes, potentiell gefährliches Medium wahrgenommen und damit in den Bereich der psychoaktiven Substanzen gerückt, wie es in der Rede von der Lesesucht und nicht zuletzt in Zensur und Verbot von Texten zum Ausdruck kommt.

Dieses freie Seminar bietet zwar keine ECTS-Erwerbsmöglichkeit, soll aber umso mehr der Versuch sein, sich unvoreingenommen und ungezwungen mit dem Verhältnis von Drogen zu den Medien Literatur, Musik und Film zu beschäftigen und anhand verschiedenster Werke das künstlerische Schaffen unter, mit, über und als Droge(n) nachzuverfolgen.

Wir freuen uns auf Ihr und Euer zahlreiches Erscheinen, egal in welcher Phase des Studiums Ihr seid!

Eine Beteiligung in Form einer Sitzungsverantwortung ist erwünscht.

Arbeitsform: Textanalyse

Belegnummer: 13552